

Bayern in Zahlen

Ausgabe 03 | 2010



- Landwirtschaftszählung 2010
- Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2010
- Entwicklung des SPAM-Aufkommens

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 141. (64.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
Internet: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119- 218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München, 2010
Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2
Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/
oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich
welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch aus-
zugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf
der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche
Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an
Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme
und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das
Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen
wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyright-
bestimmungen zu wahren.
Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelfoto: www.fotolia.de

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der
kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
 - nichts vorhanden
 - ... Angabe fällt später an
 - / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
 - . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten
oder nicht rechenbar
 - X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
 - () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der
Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
 - p vorläufiges Ergebnis
 - r berichtigtes Ergebnis
 - s geschätztes Ergebnis
 - D Durchschnitt
 - ≙ entspricht
- Gelegentlich auftretende Differenzen in den
Summen sind auf das Runden der Einzelposition
zurückzuführen.

Statistik aktuell

87 [Kurzmitteilungen](#)

Beiträge aus der Statistik

109 [Landwirtschaftszählung 2010](#)

114 [Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2010](#)

Beiträge zur Informations- und Kommunikationstechnik

119 [Entwicklung der SPAM-Nachrichten im Jahr 2009](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

121 [Tabellen](#)

130 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Änderungen, Erteilung und Aufhebung von Gemeindeteilnamen in Bayern in der Zeit vom 01. Dezember 2009 bis 28. Februar 2010

E r t e i l t wurden durch Bescheid des

- Landratsamtes Donau-Ries vom 02. Dezember 2009 der Name „Hahnenhof“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Tapfheim (09 779 218), Donau-Ries;
- Landratsamtes Deggendorf vom 10. Dezember 2009 der Name „Oberberg“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Schaufling (09 271 148), Landkreis Deggendorf;
- Landratsamtes Dachau vom 18. Februar 2010 der Name „Eichenhof“ für einen Gemeindeteil der Gemeinde Sulzemoos (09 174 146), Landkreis Dachau.

G e ä n d e r t wurde durch Bescheid des

- Landratsamtes Donau-Ries vom 02. Dezember 2009 der Name des Gemeindeteils „Böldlschwaige“ in „Bäldleschwaige“ der Gemeinde Tapfheim (09 779 218), Landkreis Donau-Ries;
- Landratsamtes Straubing-Bogen vom 07. Dezember 2009 der Name des Gemeindeteils „Hasenquanten“ in „Haselquanten“ der Gemeinde Hunderdorf (09 278 139), Landkreis Straubing-Bogen.

A u f g e h o b e n wurde durch Bescheid des

- Landratsamtes Rottal-Inn vom 02. Februar 2010 der Name des Gemeindeteils „Berghäuser“ der Gemeinde Reut (09 277 140), Landkreis Rottal-Inn.

Nachtrag zur Umgliederung eines Gemeindeteils zum 01.01.2009

U m g e g l i e d e r t wurde durch Verordnung des

- Landratsamtes Traunstein vom 19. November 2008 der Gemeindeteil „Dobelgraben“ aus der Gemeinde Wonneberg (09 189 165) in die Gemeinde Waging (09 189 162), Landkreis Traunstein.

2009 brachte Einbußen für die bayerischen Brauereien

Der Bierabsatz der bayerischen Brauereien (ohne alkoholfreies Bier und Malztrunk) verringerte sich im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 1,6% bzw. 370 000 Hektoliter auf 22,3 Millionen Hektoliter. Rund 84,6% des bayerischen Bieres (18,8 Millionen Hektoliter) wurden innerhalb des Bundesgebiets verkauft, was gegenüber 2008 eine weitere Abnahme um 1,3% bedeutete. Erstmals seit dem Jahr 1998 entwickelte sich auch der Bierabsatz ins Ausland negativ. Im Jahr 2009 gingen knapp 3,4 Millionen Hektoliter des Gerstensaftes in den Export, was einem Minus von 3,1% zum Vorjahr entspricht. Die Exportquote sank dadurch auf 15,1% (-0,2%). 76% des Bierex-

ports, das sind 2,5 Millionen Hektoliter (-5,9%), gingen in Länder der Europäischen Union. Lediglich die Ausfuhr in Drittländer konnte um 6,8% auf 812 500 Hektoliter gesteigert werden. Schließlich verringerte sich auch der als Haustrunk unentgeltlich und steuerfrei an die Beschäftigten der Brauereien abgegebene Anteil im Vergleich zum Vorjahr um 2,7% auf 77 000 Hektoliter.

Unter den Bundesländern erzielten die bayerischen Brauereien den zweithöchsten Bierabsatz. Damit lagen sie nur knapp hinter ihren nordrhein-westfälischen Kollegen (24,2 Millionen Hektoliter). Die Anzahl der in Bayern betriebenen

Braustätten stagnierte im Jahr 2009 nahezu bei 631 (2008: 630). Wie im Vorjahr hatte mit einem Anteil von 47,6% fast die Hälfte der deutschen Brauereien ihren Sitz in Bayern (1995: 56%).

Die Angaben richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Im Bierabsatz ist neben der Eigenproduktion der Brauereien auch das im Inland sowie in den Ländern der Europäischen Union hinzu gekaufte Fremdbier enthalten.

Bayerns Bevölkerung nimmt langfristig deutlich ab

Heute leben in Bayern rund 12,5 Millionen Menschen, im Jahr 2060 werden es voraussichtlich nur noch 10,7 bis 11,6 Millionen sein. Diesen Ergebnissen liegen zwei Varianten der Bevölkerungsvorausberechnung zu Grunde, die von der Fortsetzung der heute nachweisbaren demografischen Trends mit unterschiedlichen Annahmen zur Höhe der Zuwanderung ausgehen. Nach Variante W1 – hier wird ein jährlicher Wanderungssaldo gegenüber dem Ausland von bis zu 16 600 Personen unterstellt – würde die Einwohnerzahl Bayerns bis zum Jahr 2021 noch auf 12,62 Millionen ansteigen, danach aber langfristig absinken. Im Jahr 2060 würden nach dieser Variante rund 10,71 Millionen Personen in Bayern leben. Variante W2 unterstellt eine deutlich höhere Zuwanderung aus dem Ausland (Wanderungsgewinne bis zu 33 100 Personen jährlich). Hier würde das Maximum der Bevölkerungsentwicklung mit etwa 12,78 Millionen Einwohnern erst im Jahr 2026 erreicht werden und danach – trotz weiterhin hoher Zuwanderungszahlen – ein Rückgang der Bevölkerungszahl erfolgen.

Im bundesweiten Vergleich (exemplarisch an Variante W1 betrachtet) werden andere Bun-

desländer vom demografischen Wandel stärker betroffen sein als Bayern. Während in Bayern ein Bevölkerungsrückgang um 14,4% von 2008 bis 2060 erwartet wird, müssen vor allem die östlichen Bundesländer deutlich höhere Verluste verkraften. Sachsen-Anhalt (-43,4%), Thüringen (-41,6%) und Mecklenburg-Vorpommern (-36,6%) werden jeweils über ein Drittel ihrer Einwohner verlieren. Lediglich die beiden Stadtstaaten Hamburg (-5,3%) und Bremen (-14,0%) haben nach den vorliegenden Berechnungen eine günstigere demografische Entwicklung als Bayern zu erwarten.

Die Ergebnisse der beiden Varianten W1 und W2 der Bevölkerungsvorausberechnung markieren die Grenzen eines Korridors, in dem sich die Bevölkerungsgröße und der Altersaufbau bei Fortsetzung der heute nachweisbaren demografischen Trends entwickeln wird. Folgende Annahmen liegen den beiden Vorausberechnungsvarianten zu Grunde:

- Die zusammengefasste Geburtenziffer bleibt annähernd konstant bei rund 1,4 Kindern je Frau.
- Die Lebenserwartung Neuge-

borener wird bis zum Jahr 2060 für Jungen um etwa 8 Jahre auf 85,2 Jahre und für Mädchen um etwa 7 Jahre auf 89,4 Jahre zunehmen.

- Der jährliche Wanderungssaldo Bayerns gegenüber dem Ausland steigt in Variante W1 auf 16 500 Personen im Jahr 2014 und bleibt dann konstant. In der zweiten Variante W2 steigt er bis zum Jahr 2020 auf 33 100 Personen und bleibt dann bei diesem Wert.
- Die Zuwanderungsgewinne Bayerns aus dem restlichen Bundesgebiet nehmen in beiden Varianten ab: Werden für das erste Vorausberechnungsjahr 2009 noch rund 28 000 Neubürger im Saldo erwartet, wird sich diese Zahl auf etwa 17 500 Personen (W1) bzw. 17 300 (W2) im Jahr 2020 reduzieren.

Ausführliche Daten zur 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder können unter der Adresse www.statistik.bayern.de/demografie oder im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de abgerufen werden.

272 670 Studierende an Bayerns Hochschulen

Im Wintersemester 2009/10 waren an den bayerischen Hochschulen rund 272 670 (Zahlen gerundet) Studierende eingeschrieben. Nach den noch vorläufigen Meldungen der Hochschulen lag die Zahl der Studentinnen und Studenten damit um 9,4% höher als fünf Jah-

re zuvor (Wintersemester 2004/05). Im Vergleich zur Jahrtausendwende stieg die Zahl junger Menschen, die an Bayerns Hochschulen studierten, sogar um 29,4%.

Die Zahl der Lehramtsstudierenden war mit 38 270 deutlich höher als

zehn Jahre zuvor (Wintersemester 1999/2000: 24 913). Insgesamt waren 14% aller Studierenden an Bayerischen Hochschulen im Wintersemester 2009/10 im ersten Studiengang für ein Lehramtsstudium eingeschrieben. Von den Studentinnen hatte sich jede fünfte für die

Lehrerausbildung entschieden, von den Studenten nur jeder zwölfte. Damit lag der Frauenanteil in den Lehramtsstudiengängen bei insgesamt 69,3%.

54 710 der Studierenden waren Studienanfänger, also Studenten im 1. Hochschulsemester. Das waren 53,4% mehr als zehn Jahre zuvor. 6 550 oder 12% aller Stu-

dienanfänger wollen eine Lehrerausbildung absolvieren. 73,0% dieser Erstimmatrikulierten waren junge Frauen.

62,9% der Lehramtsstudierenden im ersten Hochschulsemester hatten einen Studiengang in der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften belegt, 26,5% einen der Gruppe Mathematik, Naturwis-

senschaften. Dabei war der Frauenanteil bei den Lehramtsstudienanfängern in den Sprach- und Kulturwissenschaften mit 76,9% höher als in mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiengängen (65,6%). Bei den übrigen Studienanfängern in diesen beiden Fächergruppen lagen die entsprechenden Anteilswerte bei 75,1% bzw. 36,9%.

Umsätze bayerischer Unternehmen stiegen 2008 um 2,8%

Trotz aufkeimender Wirtschaftskrise gab es auch im Jahr 2008 wieder mehr umsatzsteuerpflichtige Unternehmen in Bayern. Aufgrund der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik mitteilt, stieg deren Zahl gegenüber 2007 um 1,9% auf über 575 000 Unternehmen. Die von diesen Unternehmen angemeldeten steuerbaren Umsätze aus Lieferungen und übertrafen mit

mehr als 880 Milliarden Euro um 2,8% noch das Ergebnis des Jahres 2007. Der aktuelle Anstieg fiel allerdings geringer aus als in den Jahren 2005 bis 2007, in denen sich die Umsätze im Vorjahresvergleich zwischen 5,5 und 6,9% erhöht hatten. Der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen betrug 1,53 Millionen Euro (+0,8%). Die Einnahmen des Fiskus aus den ab-

geführten Umsatzsteuer-Vorauszahlungen stiegen 2008 um 2,6% auf 16,9 Milliarden Euro.

Sehr dynamisch zeigte sich in den vergangenen Jahren der Wirtschaftsabschnitt Energie- und Wasserversorgung. Waren 2003 noch 0,6% aller bayerischen Unternehmen in dieser Branche tätig, lag deren Anzahl 2008 schon bei

Umsatzsteuerpflichtige sowie deren Lieferungen und Leistungen in Bayern 2008 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich ¹	Steuerpflichtige ²			Lieferungen und Leistungen ³			
	Anzahl	Anteil	Veränderung ggü. 2007	insgesamt			je Steuerpflichtigen
				Mill. €	Anteil	Veränderung ggü. 2007	1 000 €
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	15 598	2,7	5,2	4 494	0,5	2,8	288
Produzierendes Gewerbe	115 063	20	2,1	388 587	44,1	3,7	3 377
dar. Verarbeitendes Gewerbe	49 361	8,6	-0,8	318 922	36,2	1,2	6 461
Energie- und Wasserversorgung	9 850	1,7	22,6	30 005	3,4	25,5	3 046
dar. Elektrizitätserzeugung	7 705	1,3	32,8	13 128	1,5	11	1 704
Baugewerbe	55 131	9,6	1,8	37 120	4,2	11,7	673
Handel; Instandhaltung u. Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern	123 477	21,5	0,0	222 255	25,2	4,8	1 800
dav. Großhandel	19 608	3,4	-0,1	128 010	14,5	7,1	6 528
Handelsvermittlung	12 982	2,3	-1,2	6 895	0,8	-13,6	531
Einzelhandel	83 174	14,4	0,1	82 714	9,4	3,5	394
Instandhaltung und Reparaturen	7 713	1,3	1,6	4 636	0,5	-0,8	601
Dienstleistungsbereich	295 563	51,4	2,7	230 550	26,2	-1,8	780
dar. Gastgewerbe	41 433	7,2	-0,6	11 965	1,4	-0,8	289
Übrige Wirtschaftsbereiche ⁴	25 908	4,5	0,7	35 602	4	12,9	1 374
dar. Verkehr und Nachrichtenübermittlung	22 491	3,9	0,3	29 432	3,3	12,7	1 309
Insgesamt	575 609	100	1,9	881 487	100	2,8	1 531

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003, Tiefengliederung für die Steuerstatistiken.

2 Unternehmen mit Hauptsitz in Bayern und Lieferungen und Leistungen von mind. 17 500 Euro.

3 Ohne Umsatzsteuer.

4 Verkehr u. Nachrichtenübermittlung, Kredit- u. Versicherungsgewerbe, öff. Verwaltung, Sozialversicherung u. Arbeitsförderung.

1,7%. Im selben Zeitraum stieg ihr Anteil an den steuerbaren Umsätzen aus Lieferungen und Leistungen von 2,3% auf 3,4%. Eine besonders hohe Steigerung gab es bei den Unternehmen der Elektrizitätserzeugung: Im Jahr 2008 gab es mit 7 705 Unternehmen (+32,8% zum Vorjahr) sieben Mal so viele wie noch im Jahr 2003 (1 115 Unternehmen). Die Umsätze aus Lieferungen und Leistungen in

diesem Bereich stiegen ebenfalls, wenngleich deutlich verhaltener. Diese Entwicklung dürfte sich vor allem auf die zunehmende Nutzung regenerativer Energieträger zurückführen lassen.

Die Umsatzsteuerstatistik weist alle Unternehmen mit Hauptsitz in Bayern nach, die einen Jahresumsatz von mindestens 17 500 Euro erzielten und monatlich oder

vierteljährlich Umsatzsteuer-Voranmeldungen abzugeben hatten. Grundlage bilden die jährlich von der bayerischen Finanzverwaltung übermittelten Daten aus den Voranmeldungen der Umsatzsteuerpflichtigen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsätze und ihre Besteuerung in Bayern 2008“ (Bestellnummer: L41003 200800, Preis der Druckausgabe: 22,90 €).*

Arbeitnehmerverdienste in Bayern im Jahresvergleich um 1,2% gestiegen

In Bayern lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im 4. Quartal 2009 im Durchschnitt bei 3 290 Euro. Dies waren, nach vorläufigen Berechnungen, 1,2% mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Dabei ging die Anzahl der im Wochendurchschnitt bezahlten Arbeitsstunden von 39,1 auf 38,5 Stunden zurück. Der Brutostundenverdienst erhöhte sich um 2,4% auf 19,65 Euro.

Im Dienstleistungsbereich erhöhten sich die Verdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Durchschnitt um 2,2% wohingegen sie

im Produzierenden Gewerbe um 0,1% zurückgingen. Mit 3 290 Euro lag dabei der durchschnittliche Monatsverdienst im Dienstleistungsbereich auf dem gleichen Niveau wie im Produzierenden Gewerbe. Vergleichsweise ausgeprägt sind hingegen die Unterschiede bei der wöchentlichen Arbeitszeit. So war die bezahlte wöchentliche Arbeitszeit im Dienstleistungsbereich für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer mit 39,4 Stunden um 5,3% höher als im Produzierenden Gewerbe (37,4 Stunden).

Diese Daten sind vorläufige Ergebnisse der vierteljährlich statt-

findenden Verdiensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayerische Betriebe aus nahezu allen Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft. Endgültige und dann auch tiefer gegliederte Ergebnisse werden voraussichtlich bis Ende März 2010 veröffentlicht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 4. Quartal 2009 (Bestellnummer: N 11003 Preis der Druckausgabe: 11,30 €).*

2009 massive Steuerausfälle für Bayerns Kommunen

Nach den Ergebnissen der kommunalen Kassenstatistik brachen im Jahr 2009 die Steuereinnahmen der bayerischen Gemeinden und Gemeindeverbände um 8,8% auf 11 989,4 Millionen Euro ein. Dabei gingen vor allem die Einnahmen der Kommunen aus der Gewerbesteuer 2009 im Vorjahresvergleich massiv zurück. Vom Gewerbesteueraufkommen in Höhe von 5 685,0

Millionen Euro führten die Kommunen gut 979,8 Millionen Euro Gewerbesteuerumlage an das Land und den Bund ab, so dass in den Gemeindekassen netto 4 705,1 Millionen Euro verblieben. Gegenüber dem Jahr 2008 ist das ein Rückgang um 956,3 Millionen Euro bzw. 16,9%. Dabei gingen die Gewerbesteuererinnahmen (netto) der 25 kreisfreien Städte im Be-

trachtungszeitraum um 20,3% auf 2 203,8 Millionen Euro zurück und die der 2 031 kreisangehörigen Gemeinden um 13,9% auf 2 493,8 Millionen Euro.

Die Einnahmen aus dem Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer, der vom Volumen her bislang zweitwichtigsten Steuerquelle der bayerischen Städte und Gemein-

den, gingen mit 5 134,6 Millionen Euro um 4,6% gegenüber dem Vorjahresergebnis zurück. Dabei sanken die Einnahmen der kreisfreien Städte um 6,1% auf 1 604,3 Millionen Euro und die der kreisangehörigen Gemeinden gingen um 3,9% auf 3 530,2 Millionen Euro zurück.

Beim Anteil an der Umsatzsteuer ergab sich 2009 mit gut 535,5 Millionen Euro ein Plus von 2,4%, wobei die Einnahmen der kreisfreien

Städte um 1,2% auf 275,9 Millionen Euro zunahmen und die der kreisangehörigen Gemeinden um 3,7% auf 259,6 Millionen Euro. Stabil waren 2009 auch die kommunalen Einnahmen aus den Grundsteuern A und B. Insgesamt nahmen die bayerischen Kommunen 1 567,3 Millionen Euro ein, 2,0% mehr als im Vorjahr. Dabei wurde bei den kreisangehörigen Gemeinden ein Zuwachs von 1,6% auf 910,2 Millionen Euro registriert, bei den kreisfreien Städten ein sol-

cher von 2,7% auf 656,2 Millionen Euro.

Die übrigen Gemeindesteuern (Hundesteuer, Zweitwohnungssteuer, sonstige Steuern) gingen im Vorjahresvergleich um 2,3 Millionen Euro bzw. 4,6% auf 46,9 Millionen Euro zurück.

Ausführliche Ergebnisse enthält der im April erscheinende Statistische Bericht „Gemeindefinanzen und Realsteuervergleich in Bayern 2009“ Bestellnummer: L22003 200944, Preis der Druckausgabe: 13,70 €).*

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stiegen im Januar 2010 um 1,3%

Im Januar 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine leichte Umsatzsteigerung von 1,3% gegenüber dem Januar 2009 verzeichnen. Von den 18,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 10,1 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+8,5%) und darunter 4,0 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+3,1%). Der Anteil der Auslandsumsätze

und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 53,3 bzw. 21,3%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Januar 2010 um 4,3% unter dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im Januar 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 6,5% zu. Die Bestellein-

gänge aus dem Inland nahmen um 3,7% ab, die aus dem Ausland um 14,9 % zu.

Im gleichen Zeitraum wurde die Produktion um 3,3% zurückgefahren.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte "Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Januar 2010" (Bestellnummer: E11013 201001, Preis der Druckausgabe: 4,60 €), "Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Januar 2010" (Bestellnummer: E1300C 201001, Druckausgabe eingestellt) und "Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Januar 2010" (Bestellnummer: E12003 201001, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

Gut ein Prozent weniger Fremdenverkehrsgäste im Januar

Die rund 13 100 im Januar 2010 geöffneten Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten (einschl. der Campingplätze) zählten nahezu 1,5 Millionen Gästeankünfte und fast 4,5 Millionen Übernachtungen (jeweils -1,3% im Vergleich zum Januar 2009). Der Rückgang bei den Gästeankünften aus Deutschland und aus dem Ausland lag jeweils bei 1,3%. Die Zahl der Übernachtungen von Gäs-

ten aus dem Inland ging um 0,6% zurück, die der Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland um 5,3%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer aller Gäste lag bei 3,0 Tagen; die deutschen Gäste blieben dabei im Durchschnitt 3,2 Tage, die ausländischen 2,2 Tage. Die Auslastung der knapp 547 000 angebotenen Betten betrug 26,2% (Vorjahr: 27,5%).

Innerhalb Bayerns zeigten sich im Januar 2010 in der Entwicklung der Gästezahlen deutliche regionale Unterschiede: Einen Aufwind verspürte der Osten Bayerns mit den Regierungsbezirken Oberpfalz und Niederbayern sowie Oberfranken. Hohe Zuwächse konnten aus diesen Regierungsbezirken insbesondere die Tourismusregionen Bayerischer Wald und Ostbayerische Städte so-

Fremdenverkehr in Bayern im Januar 2010				
Betriebsart —— Herkunft —— Regierungsbezirke und ausgewählte Fremdenverkehrsgebiete	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %
Hotels	772 916	-0,1	1 756 513	-1,8
Hotels garnis	236 576	-7,2	604 836	-6,8
Gasthöfe	156 368	-4,9	359 958	-6,5
Pensionen	67 374	2,4	229 912	0,6
Jugendherbergen und Hütten	39 404	4,4	105 026	4,1
Erholungs- und Ferienheime, Schulungsheime	107 493	-2,6	332 371	-1,1
Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	72 384	6,1	455 439	3,0
Vorsorge- und Reha-Kliniken	30 308	7,3	554 307	5,9
Campingplätze	10 403	6,9	74 821	-1,6
Insgesamt	1 493 226	-1,3	4 473 183	-1,3
davon Gäste aus dem				
Inland	1 200 844	-1,3	3 842 099	-0,6
Ausland	292 382	-1,3	631 084	-5,3
darunter				
Oberbayern	699 156	-4,4	1 845 009	-5,5
dar. München	301 980	-3,3	590 915	-5,7
Niederbayern	153 921	5,2	693 849	3,5
Oberpfalz	86 842	7,1	248 113	5,9
dar. Bayerischer Wald ¹	111 143	10,6	492 709	4,1
Ostbayerische Städte ¹	45 644	10,1	87 841	5,2
Oberfranken	78 312	0,6	225 841	6,4
dar. Oberes Maintal – Coburger Land	14 380	4,2	53 872	18,3
Fichtelgebirge ²	26 503	1,8	72 653	3,4
Mittelfranken	145 741	-0,7	307 548	0,2
Unterfranken	107 613	0,1	321 490	3,0
dar. Rhön	29 548	11,8	175 493	8,0
Schwaben	221 641	-0,2	831 333	-1,4

1 Die Fremdenverkehrsgebiete Bayerischer Wald und Ostbayerische Städte umfassen Gemeinden aus Niederbayern und der Oberpfalz.

2 Das Fremdenverkehrsgebiet Fichtelgebirge umfasst Gemeinden aus Oberfranken und der Oberpfalz.

wie Oberes Maintal – Coburger Land und Fichtelgebirge verbuchten. Über dem Vorjahresstand lagen auch die Gästeankünfte und Übernachtungen in Unterfranken; überdurchschnittliche Zunahmen verzeichnete hier die Rhön. In Mittelfranken nahmen zwar die Übernachtungen zu, die Gästeankünfte gingen jedoch zurück. Ungünstig verlief der Januar 2010 für Bayerns Süden: Die Regierungsbe-

zirke Schwaben und insbesondere Oberbayern verzeichneten Einbußen bei ihren Gästezahlen. Unter dem Stand des Vorjahresmonats schloss dabei auch die bayerische Landeshauptstadt München. Die Auslastung der angebotenen Betten bewegte sich im Januar 2010 zwischen knapp 20% in der Oberpfalz und in Oberfranken und nahezu 30% in Schwaben. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der

Gäste war in Niederbayern (4,5 Tage) am höchsten und in Mittelfranken am niedrigsten (2,1 Tage).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Tourismus in Bayern im Januar 2010 (Bestellnummer: G41003 201001, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Zum internationalen Tag der Frau

Ende 2008 lebten in Bayern 6 381 627 Frauen und Mädchen. Mit einem Anteil von 51,0% bilden sie gegenüber der männlichen Bevölkerung (6 138 101) die Mehrheit im Freistaat. Das Geschlechterverhältnis ist dabei in den verschiedenen Altersklassen zum Teil sehr unterschiedlich. Während bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren die Mädchen mit einem Anteil von 48,7% noch leicht in der Minderheit sind, ist das Verhältnis in der mittleren Altersklasse der 18- bis unter 65-Jährigen mit einem Männeranteil von 50,4% und einem Frauenanteil 49,6% nahezu ausgeglichen. In der Gruppe der 65-jährigen oder älteren Menschen gibt es mit einem Anteil von 57,4% deutlich mehr Frauen als männliche Altersgenossen.

Sind die Frauen in der bayerischen Bevölkerung noch in der Mehrheit, zeigen sich beim Blick auf die Arbeitswelt und die einzelnen Berufsfelder ganz unterschiedliche Verteilungen.

Zum Stichtag 30.6.2008 zählte z.B. der öffentliche Dienst (Bund, Länder, Kommunen) in Bayern rund 561 000 Beschäftigte. Davon waren mehr als 265 000 bzw. 47,3% weiblich und knapp 296 000 bzw. 52,7% männlich. Während von den männlichen Kollegen die überwiegende Mehrheit (87,7%) vollzeitbeschäftigt ist, waren die weiblichen Beschäftigten im öffentlichen Dienst zu 55,0% Teilzeitkräfte.

Nach Auswertungen der Beschäftigtenstatistik zum 30.6.2009 waren 2 027 772 der insgesamt 4 441 816 sozialversicherungs-

pflchtig Beschäftigten weiblich. Von diesen waren 437 816 bzw. rund 21,6% als Bürofachkräfte tätig. Auch im Verkauf sind überwiegend Frauen beschäftigt. Den 173 703 Frauen in dieser Tätigkeit stehen nur 52 385 Männer gegenüber. Der höchste Frauenanteil ist jedoch bei Sprechstundenhilfen festzustellen. Von den 91 546 Beschäftigten in diesem Beruf waren 99,3% Frauen.

Die zehn häufigsten Berufsfelder der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in Bayern zum 30. 6. 2009

Berufsfelder	Weiblich	Männlich
Bürofachkräfte	437 816	166 097
Verkäufer/innen	173 703	52 385
Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	91 113	15 567
Sprechstundenhilfen	90 913	633
Raum-, Hausratreiniger	77 412	10 680
Kindergärtner/innen, Kinderpfleger/innen	65 885	2 549
Bankfachleute	59 565	46 984
Sozialarbeiter/innen, Sozialpfleger/innen	48 164	9 829
Groß- u. Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	41 997	44 915
Stenographen, -typisten, Maschinenschr.	41 249	2 050

Auch 2008 mehr ambulante Operationen in bayerischen Krankenhäusern

Im Jahr 2008 wurden von den 379 bayerischen Krankenhäusern 218 389 ambulante Operationen

nach § 115 b SGB V durchgeführt (vgl. Infokasten auf S. 95). Dies sind 25 899 (+13,5%) mehr als im

Vorjahr. Seit der Erhebung der ambulanten Operationen in der Krankenhausstatistik im Jahr 2002 hat

Ambulante Operationen, vor-, nach- und vollstationäre Behandlungen in bayerischen Krankenhäusern seit 2002

Behandlungsform	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	Anzahl						
Ambulante Operationen ¹	61 091	63 909	143 064	168 060	181 280	192 490	218 389
Vorstationäre Behandlungen	142 592	179 029	231 528	284 434	299 282	371 166	371 503
Nachstationäre Behandlungen	93 870	94 627	88 441	97 722	102 056	127 984	113 297
Vollstationäre Behandlungen	2 668 938	2 658 771	2 550 443	2 522 724	2 529 978	2 601 174	2 674 573
	Veränderung ggü. Vorjahr in Prozent						
Ambulante Operationen ¹	X ²	4,6	123,9	17,5	7,9	6,2	13,5
Vorstationäre Behandlungen	X ²	25,6	29,3	22,9	5,2	24,0	0,1
Nachstationäre Behandlungen	X ²	0,8	-6,5	10,5	4,4	25,4	-11,5
Vollstationäre Behandlungen	-0,3	-0,4	-4,1	-1,1	0,3	2,8	2,8

1 Nach § 115 b SGB V vereinbarter Katalog ambulant durchführbarer Operationen und stationärsersetzender Eingriffe im Krankenhaus.

2 Wird erst ab Berichtsjahr 2002 erhoben.



Bei den nach § 115 a SGBV geregelten vor- und nachstationären Behandlungen handelt es sich um Krankenhausbehandlungen ohne Unterkunft und Verpflegung. Die vorstationäre Behandlung soll die Erforderlichkeit einer vollstationären Behandlung klären oder sie vorbereiten. Sie ist auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn einer stationären Behandlung begrenzt. Die nachstationäre Behandlung soll im Anschluss an eine vollstationäre Behandlung den Behandlungserfolg sichern oder festigen und darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach der Beendigung der stationären Krankenhausbehandlung nicht überschreiten.

sich deren Zahl sogar mehr als verdreifacht. Die maßgebliche Steigerung erfolgte dabei im Jahr 2004: Bedingt durch neue Vertragsregelungen wurde in diesem Jahr doppelt so oft ambulant operiert wie im Vorjahr. Berücksichtigt sind alle ambulanten Operationen, die durch das Krankenhaus selbst, nicht jedoch von ermächtigten Ärzten, Beleg- oder Vertragsärzten im Krankenhaus durchgeführt wurden.

Ebenso wie bei den ambulanten Operationen ist es auch das Ziel vor- und nachstationärer Behandlungen, vollstationäre Krankenhausbehandlungen nach Möglichkeit zu vermeiden bzw. zu verkürzen. Mit jährlichen Wachstumsraten von über 20% (Ausnahmen: 2006 und 2008) führen die bayerischen Krankenhäuser zunehmend mehr vorstationäre Behandlungen durch. Zwischen 2002 und 2008 steigerte sich deren Zahl um rund 160% auf 371 503. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2008 jedoch nur 337 vorstationäre Behandlungen (+0,1%) mehr durchgeführt. Bei den nach-

stationären Behandlungen fiel der Zuwachs im Sechs-Jahres-Vergleich mit 20,7% deutlich geringer aus. Mit 113 297 Behandlungen im Jahr 2008 sank deren Zahl im Vergleich zum Vorjahr sogar deutlich um 11,5%.

Mit zunehmender Bedeutung der vorgenannten Behandlungsformen entwickelte sich die Zahl der vollstationären Behandlungen in den Krankenhäusern ab 2002 zunächst rückläufig, steigt seit 2006 aber wieder stetig an. Im Jahr 2008 wurden 2 674 573 Patientinnen und Patienten vollstationär versorgt. Dies sind 2,8% mehr als im Vorjahr und um 0,2% mehr als 2002. Die durchschnittliche Verweildauer verringerte sich kontinuierlich von 9,1 Tagen im Jahr 2002 auf nur noch 8,0 Tage im Jahr 2008 (2007: 8,2 Tage).

Diese Angaben gehen aus der jährlich erhobenen „Krankenhausstatistik – Grunddaten“ hervor. Hier werden die personelle und sachliche Ausstattung der Krankenhäuser und die von ihnen erbrachten Leistungen erfasst.

Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2009 unverändert

Die scharfe Rezession des Jahres 2009 hatte in Bayern bislang noch keine Auswirkungen auf die Beschäftigung. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich nach den inzwischen auf erweiterter Datengrundlage Neuberechneten Zahlen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ im Jahresdurchschnitt 2009 um etwa 500 Personen. Während die Zahl der Arbeitnehmer um knapp 1 400 Personen stieg (+0,0%), nahm die Zahl der Selbst-

ständigen um rund 870 Personen oder 0,1% ab.

Die Wirtschaftskrise des Jahres 2009 betraf neben den Banken vor allem das Verarbeitende Gewerbe. Die Zahl der Arbeitnehmer nahm hier um 2,5% ab. Im Bereich des Baugewerbes wurden nur 0,2% weniger Personen beschäftigt als 2008. Bei den Selbständigen trugen die Rückgänge im Verarbeitenden und im Baugewerbe -5,4 bzw. -1,7%.

In den Dienstleistungsbereichen nahm die Zahl der Arbeitnehmer sogar um 0,9% zu. Dieser Anstieg wurde durch die positive Entwicklung in den Bereichen „öffentliche und private Dienstleister“ (+2,4%) sowie „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ (+1,0%) angestoßen. Dämpfend wirkte der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (-2,0%).

Die Zahl der Selbständigen in den Dienstleistungsbereichen nahm

2009 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 % zu. Ähnlich wie bei den Arbeitnehmern war hier die Zunahme im Bereich „öffentliche und private Dienstleister“ mit 3,7 % überdurchschnittlich hoch. Auch der Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ wuchs um 2,0 %, während es im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Ver-

kehr“ um 1,6 % weniger Selbständige gab als ein Jahr zuvor.

Die hier vorgelegten Daten beruhen auf einer aktualisierten Berechnung der Erwerbstätigkeit 2009 des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), dem alle Statistischen Landesämter, das Statisti-

sche Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung abgerufen werden.

Erwerbstätige leisteten 2009 deutlich weniger Stunden

Im Jahr 2009 stand das Arbeitsvolumen in Bayern deutlich stärker im Zeichen der Rezession als die Zahl der Erwerbstätigen. Insgesamt wurden je Erwerbstätigem in Bayern im Jahr 2009 1 397 Stunden gearbeitet. Nach 1 440 Stunden ein Jahr zuvor entspricht dies einer Abnahme um 3,0 %.

Im Bereich des Produzierenden Gewerbes wurden je Erwerbstätigem 5,8 % weniger Stunden gearbeitet als 2008. Besonders deutlich fiel der Rückgang im Teilbereich des Verarbeitenden Gewerbes aus. Hier wurden 7,4 % weniger Stunden als 2008 geleistet. Im Teilbereich des Baugewerbes nahm die

Stundenzahl je Erwerbstätigem um 1,7 % ab.

Verhältnismäßig moderat nahm das Arbeitsvolumen in der Landwirtschaft (-0,6 %) und in den Dienstleistungsbereichen (-1,9 %) ab. Stabilisierend auf die Dienstleistungen wirkte der Teilbereich der Öffentlichen und Privaten Dienstleister, innerhalb dessen sich das Arbeitsvolumen lediglich um 1,0 % verminderte. In den Teilbereichen „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ sowie „Finanzierung, Vermietung, Unternehmensdienstleister“ wurden 2009 hingegen jeweils 2,4 bzw. 2,2 % weniger Stunden geleistet als ein Jahr zuvor.

Die Zahl der Werktage war in Bayern in den Jahren 2008 und 2009 gleich, sodass dem Rückgang des Arbeitsvolumens kein kalenderischer Einfluss zugrunde liegt. Die hier vorgelegten Ergebnisse beruhen auf der zweiten Fortschreibung 2009 der Erwerbstätigkeit des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR), die Statistischen Ämter aller Länder, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung abgerufen werden.

Deutlich weniger Verunglückte auf Bayerns Straßen im Januar 2010

Im Januar 2010 verunglückten auf Bayerns Straßen bei 2 663 Unfällen mit Personenschaden (-512 bzw. -16 %) 3 702 Personen. Von diesen wurden 3 673 verletzt und 29 getötet. Die Zahl der Verletzten ging gegenüber dem Vorjahresmonat um 638 zurück, die der Getöteten um 21. Im Fünfjahresvergleich mit 2005 nahm die Zahl der Getöteten um rund zwei Drittel und die der

Verletzten um knapp ein Drittel ab. Neben den 2 663 Unfällen mit Personenschaden registrierte die Polizei in Bayern weitere 23 087 Unfälle (-1 %), bei denen „nur“ Sachschaden entstand. Bei 1 379 dieser Unfälle lag eine Straftat oder eine mit Bußgeld bewehrte Ordnungswidrigkeit vor und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden; die Zahl die-

ser Unfälle mit schwerwiegendem Sachschaden stieg um 11 %. Bei 122 Unfällen (-18 %) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln.

Die verbleibenden 21 586 Unfälle (-2 %) waren so genannte „Ba-

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Januar 2010
 Vorläufige Ergebnisse

Unfälle ----- Verunglückte	Januar		Veränderung	
	2010	2009		
	Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	25 750	26 494	- 744	-2,8
dav. Unfälle mit Personenschaden	2 663	3 175	- 512	-16,1
Unfälle mit nur Sachschaden	23 087	23 319	- 232	-1,0
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	1 379	1 244	135	10,9
Sonstiger Sachschadensunfall unter dem Einfluss berauschender Mittel	122	148	- 26	-17,6
Übrige Sachschadensunfälle	21 586	21 927	- 341	-1,6
dav. innerhalb von Ortschaften	13 282	13 637	- 355	-2,6
außerhalb von Ortschaften (ohne Autobahnen)	6 611	6 661	- 50	-0,8
auf Autobahnen	1 693	1 629	64	3,9
Verunglückte insgesamt	3 702	4 361	- 659	-15,1
dav. Getötete	29	50	- 21	-42,0
Verletzte	3 673	4 311	- 638	-14,8

gatellunfälle“, das heißt, es lag keine Straftat oder Ordnungswidrigkeit vor, bzw. – sofern dies der Fall war – waren alle Kraftfahrzeuge fahrbereit und kein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Januar 2010“ (Bestellnummer: H1101C 201001).*

Leichter Anstieg bei den Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern im Jahr 2009

Im Jahr 2009 wurden in Bayern nach vorläufigen Ergebnissen Baugenehmigungen einschließlich Genehmigungsfreistellungen für insgesamt 35 639 Wohnungen erteilt. Dies waren 1,7% mehr als im Vorjahr. Insgesamt 88,7% (31 621) der genehmigten Wohnungen sind in neuen Wohngebäuden geplant, während 9,6% (3 439) durch Baumaßnahmen in bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden entstehen sollen. Die geplanten Kosten für den Neu- und Umbau von Wohngebäuden stiegen um 7,8% – von 6,2 Milliarden Euro im Vorjahr auf 6,7 Mrd. Euro im Jahr 2009.

In neuen Wohngebäuden wurden 2009 im Vergleich zum Vorjahr 2,9% mehr Wohnungen genehmigt, wobei sich die Zahl der genehmigten Wohnungen in Zweifamilienhäusern um 7,2% auf 3 144 und in Einfamilienhäusern um 6,1% auf 15 024 erhöhte. Dagegen verringerte sich die Anzahl der genehmigten Wohnungen in neu-

en Mehrfamilienhäusern (inklusive Wohnheime) um 1,4% auf 13 453. Von den 35 639 Wohnungen, welche 2009 im Freistaat Bayern genehmigt wurden, entfielen 11 505 Wohnungen auf die kreisfreien Städte (Rückgang um -1,6% gegenüber dem Vorjahr). In den Landkreisen wurden insgesamt 24 134 Wohnungsbaugenehmigungen erteilt, dies entspricht einem Zuwachs von 3,3%. In den bayerischen Großstädten gab es mit 9 487 Wohnungsbaugenehmigungen im Jahr 2009 (+1,3%) relativ wenig Veränderung. Verglichen mit dem Vorjahr war der größte Zuwachs an Wohnungsbaugenehmigungen in Niederbayern zu beobachten (+15,3%; +453 Wohnungen), gefolgt von der Oberpfalz (+10,8%; +341 Wohnungen) und von Mittelfranken (+6,7%; +248 Wohnungen). Eine geringere Zuwachsrate verzeichnete Unterfranken (+3,0%; +73 Wohnungen). In Oberbayern blieb die Zahl der Wohnungsbaugenehmigungen nahezu konstant (-0,1%;

-22 Wohnungen), während Oberfranken (-3,9%; -74 Wohnungen) einen leichten und Schwaben (-9,6%; -433 Wohnungen) einen deutlichen Rückgang verzeichneten.

Im Vergleich der kreisfreien Städte sowie Landkreise lag die Stadt Regensburg mit 7,3 Wohnungsbaugenehmigungen pro Tausend Einwohner an erster Stelle (2008: 6,8), gefolgt von Ingolstadt (5,9 Wohnungsbaugenehmigungen pro tausend Einwohner), der Stadt Landshut (5,5) und dem Berchtesgadener Land (4,9). Der Landkreis Weiden i.d.OPf. verzeichnete gegenüber dem Vorjahr 2008 den stärksten Zuwachs (+2,1 Genehmigungen pro tausend Einwohner). Das Schlusslicht in dieser Betrachtung bildete dagegen die unterfränkische Stadt Schweinfurt mit insgesamt nur 0,3 Wohnungsbaugenehmigungen pro Tausend Einwohner.

Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern stiegen im Januar 2010 um 1,3%

Im Januar 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine leichte Umsatzsteigerung von 1,3% gegenüber dem Januar 2009 verzeichnen. Von den 18,9 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 10,1 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+8,5%) und darunter 4,0 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+3,1%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozo-

nenländern am Gesamtumsatz betrug 53,3 bzw. 21,3%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Januar 2010 um 4,3% unter dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern legten im Januar 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat um 6,5% zu. Die Bestelleingänge aus dem Inland nahmen um 3,7% ab, die aus dem Ausland um 14,9% zu.

Im gleichen Zeitraum wurde die Produktion um 3,3% zurückgefahren.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte "Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Januar 2010" (Bestellnummer: E11013 201001, Preis der Druckausgabe: 4,60 €), "Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Januar 2010" (Bestellnummer: E1300C 201001, Druckausgabe eingestellt) und "Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Januar 2010" (Bestellnummer: E12003 201001, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

Bayerischer Einzelhandel setzte im Januar weniger um

Der bayerische Einzelhandel startete 2010 schwächer ins neue Jahr als im Vorjahr: Der Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) lag im Januar 2010 nach vorläufigen Ergebnissen nominal um 5,8% und real, nach Berücksichtigung der Preisentwicklung, um 6,4% unter dem Vorjahresniveau.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Januar 2010
Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-5,8	-6,4	-2,1	-2,1	-2,0
dav. Einzelhandel mit Lebensmitteln	-4,2	-3,9	-1,1	-1,1	-1,2
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln ...	-6,7	-7,8	-2,6	-2,5	-2,6

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln setzte dabei nominal um 4,2% und real um 3,9% weniger um als im Vorjahresmonat. Noch schlechter war die Entwicklung im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln, hier sank der Umsatz nominal um 6,7% und real um 7,8%.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten im Einzelhandel verringerte sich im Januar 2010 um 2,1%, der Rückgang bei Vollbeschäftigten (-2,1%) und Teilzeitbeschäftigten (-2,0%) war hierbei fast gleich hoch. Im Lebensmittel-Einzelhandel ging die Zahl der Beschäftigten um 1,1%

zurück, im Non-Food-Bereich war der Rückgang mit -2,6% wiederum stärker.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Januar 2010“ (Bestellnummer: G11003 201001, Preis der Druckausgabe: 3,70 €).*

Tag des Wassers am 22. März

In Bayern wurden im Jahr 2007 insgesamt 5,1 Milliarden Kubikmeter Wasser im Rahmen der Energie- und Wasserversorgung, für wirtschaftliche und landwirtschaft-

liche Tätigkeiten sowie zur privaten Nutzung eingesetzt. Gegenüber 1998 ist der Wassereinsatz trotz gestiegener Bevölkerung um rund 6% zurückgegangen. Rech-

nerisch wurden 2007 rund 410 Kubikmeter Wasser je Einwohner verbraucht und damit weniger als im Bundesdurchschnitt (458 Kubikmeter je Einwohner). Im Jahr 1998 lag

der Pro-Kopf-Verbrauch noch bei 452 Kubikmetern.

Hauptwassernutzer in Bayern war der Sektor Energieversorgung mit 2,6 Milliarden Kubikmetern. Im Jahr 2007 lag der Anteil bei 51 % am gesamten Wasserverbrauch (Bundesdurchschnitt: 52 %). Auf den Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe entfielen 18 % (Bundesdurchschnitt: 21 %). Der Anteil der privaten Haushalte an der insgesamt entnommenen Wassermenge lag im Jahr 2007 bei 11 % (Bundesdurchschnitt: 9 %). Die restlichen

20 % entfielen auf die Bereiche öffentliche Wasserversorgung (2 %) und Abwasserbeseitigung (15 %) sowie die übrigen Wirtschaftsbereiche, wobei auf die Land- und Forstwirtschaft/Fischerei lediglich ein Prozent des gesamten Wasserverbrauchs in Bayern entfiel.

Die Wasserproduktivität, das Verhältnis von Wirtschaftsleistung zum Wassereinsatz insgesamt, ist von 1998 bis 2007 um rund ein Drittel auf 84 Euro je Kubikmeter angestiegen. Der durchschnittliche Pro-Kopf-Wasserverbrauch der privaten Haushalte ist von 1998 bis 2007

von 135,8 auf 133,1 Liter pro Tag gesunken. Diese Entwicklung kann als ein Indiz dafür betrachtet werden, dass sich mehr und mehr ein sparsamerer und effizienterer Umgang mit den vorhandenen Wasserressourcen durchsetzt.

Die dargestellten Ergebnisse basieren auf Berechnungen des Arbeitskreises Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder (UGRdL). Weitere Information zum Thema finden Sie unter www.ugrdl.de.

Umsatz im bayerischen Gastgewerbe rückläufig

Die Umsätze des bayerischen Gastgewerbes – dieses umfaßt sowohl das Beherbergungsgewerbe wie auch die Gastronomie – sanken im Januar 2010 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 1,3 % und real – unter Berücksichtigung der Preisentwicklung – um 2,5 %. Dabei gingen im Beherbergungsgewerbe die Umsätze nominal um 1,4 % zurück und real um 2,2 %; in der Gastronomie verringerten sich die Umsätze nominal um 1,3 % und real um 2,8 %.

Entgegen dieser Entwicklung stieg die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe um 2,6 %. Dieser Anstieg wird dadurch relativiert, dass er ausschließlich auf einer Zunahme der Teilzeitbeschäftigten um 5,7 % beruht. Die Zahl der Vollbeschäftigten ging dagegen um 1,3 % zu-

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Januar 2010 Vorläufige Daten					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Voll- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung Januar 2010 gegenüber Januar 2009 in %				
Gastgewerbe	-1,3	-2,5	2,6	-1,3	5,7
dav. Beherbergung	-1,4	-2,2	1,3	-4,3	8,7
Gastronomie	-1,3	-2,8	3,4	1,7	4,4

rück. Betrachtet nach Wirtschaftszweigen fällt die unterschiedliche Entwicklung in der Gastronomie einerseits und der Beherbergung andererseits auf: Im Beherbergungsgewerbe nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 8,7 % zu, die Zahl der Vollbeschäftigten aber um 4,3 % ab. Damit stieg die Gesamtzahl der Beschäftigten im Beherbergungsgewerbe „nur“ um 1,3 %. Durchwegs positive Effekte auf den Arbeitsmarkt gingen da-

gegen von der Gastronomie aus: die Zahl der Teilzeitbeschäftigten wuchs hier um 4,4 % und die der Vollbeschäftigten um 1,7 %, was im Ergebnis ein Plus der Gesamtbeschäftigtenzahl von 3,4 % in der Gastronomie ergab.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Januar 2010“ (Bestellnummer: G43003 201001, Preis der Druckausgabe: 3,— €).*

Vollzeitbeschäftigte bayerische Arbeitnehmer verdienen im Durchschnitt 3 295 Euro

Nach endgültigen Ergebnissen der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung lag in Bayern der

durchschnittliche Bruttomonatsverdienst vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im 4. Quartal 2009 bei

3 295 Euro. Dies waren 1,3 % mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Die Verdienste der be-

deutenden Wirtschaftsbereiche Bayerns weisen erhebliche Unterschiede auf. Im Produzierenden Gewerbe verdienten Arbeitnehmer 3 283 Euro monatlich, dies waren 0,3% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hier gehörten zu den Spitzenverdienern die Beschäftigten in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten mit 4 072 Euro monatlich, gefolgt von den Arbeitnehmern des Fahrzeugbaus mit 3 912 Euro und denen des Maschinenbaus mit 3 417 Euro. Dagegen lagen die Verdienste der Beschäftigten des Baugewerbes (2 782 Euro) und der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (2 332 Euro) unter dem Durchschnitt des Produzierenden Gewerbes.

Im Dienstleistungsbereich verdienten vollzeitbeschäftigte Arbeit-

nehmer 3 303 Euro monatlich, dies waren 2,6% mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Weit über diesem Durchschnitt lagen die Verdienste der Arbeitnehmer, die mit der Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie mit 4 467 Euro und der Finanzdienstleistungen mit 4 019 Euro beschäftigt sind. Im Gesundheitswesen verdienten die dort Beschäftigten mit monatlich 3 491 Euro ebenfalls mehr als der Branchendurchschnitt. Den geringsten Verdienst erhielten die Arbeitnehmer des Gastgewerbes (1 977 Euro).

Diese Daten sind vorläufige Ergebnisse der vierteljährlich stattfindenden Verdiensterhebung. Befragt werden in einer repräsentativen Stichprobe ca. 5 000 bayrische Betriebe aus nahezu allen

Branchen der gesamten Wirtschaft mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft. Endgültige und dann auch tiefer gegliederte Ergebnisse werden voraussichtlich bis Ende März 2010 im statistischen Bericht veröffentlicht.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich in Bayern im 4. Quartal 2009 (Bestellnummer: N 11003 Preis der Druckausgabe: 11,30 €).*

Fast jedes vierte Kind in Tageseinrichtungen in Bayern mit Migrationshintergrund

Anfang März 2009 besuchten in Bayern 454 626 Kinder eine Tageseinrichtung. Bei 24,8% und damit bei fast jedem vierten Kind (112 739) kam mindestens ein Elternteil nicht aus Deutschland. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund verhielt sich regional sehr unterschiedlich. Während beispielsweise in den kreisfreien Städten Schweinfurt (57,7%), Nürnberg (53,1%) und Augsburg (50,4%) jedes zweite Kind mindestens einen Elternteil mit ausländischer Herkunft hatte, lagen die Anteile in den Landkreisen Haßberge (8,3%) und

Freyung-Grafenau (2,9%) deutlich darunter.

Ein vergleichbares Bild zeigte sich bei der Untersuchung der 66 896 in Tageseinrichtungen betreuten Kinder, bei denen zuhause überwiegend nicht Deutsch gesprochen wird. Hier lagen die kreisfreien Städte Memmingen mit 38,8%, Nürnberg mit 35% und Schweinfurt mit 33% im oberen Bereich, während zum Beispiel im Landkreis Freyung-Grafenau der Anteil bei nur 1,9% lag.

Mehr Daten zu Kindern mit Migrationshintergrund in Tageseinrichtungen auf Kreisebene finden sie für Bayern in unserer Online-Datenbank GENESIS unter folgendem Link:

www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online/ unter dem Stichwort „Migrationshintergrund“

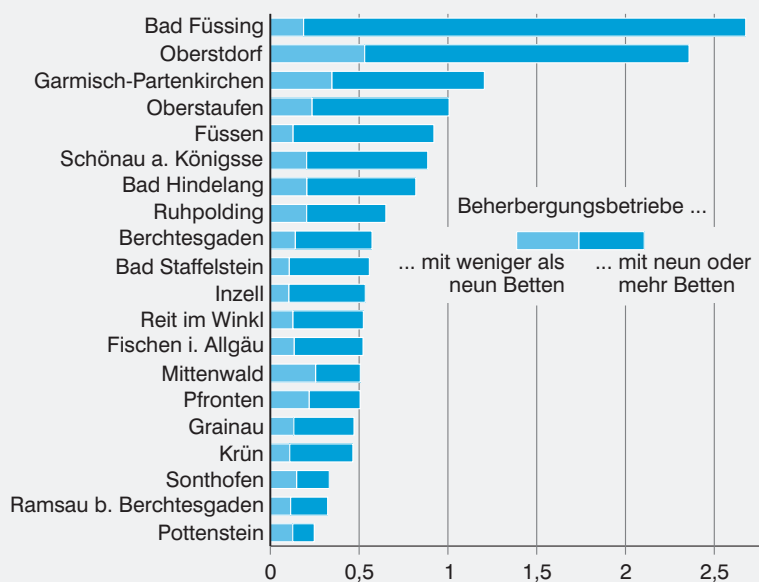
Kleinbeherbergungsbetriebe in bayerischen Prädikatsgemeinden im Jahr 2009

Im Jahr 2009 besuchten gut 1,4 Millionen Gäste, zwei Prozent weniger als 2008, einen Kleinbeherbergungsbetrieb mit acht oder weniger Betten in einer Prädikatsgemeinde in Bayern – hierzu zählen vor allem Heilbäder, Luftkur- und Erholungsorte – und buchten dort über 9,5 Millionen Übernachtungen (minus drei Prozent). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste lag bei gut 6,7 Tagen (Vorjahr: 6,9 Tage) und damit deutlich höher als in den Beherbergungsbetrieben mit neun oder mehr Betten und auf Campingplätzen. Im Landesdurchschnitt aller Gemeinden betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2,9 Tage, im Durchschnitt der Prädikatsgemeinden 4,5 Tage.

Zählt man die Ankünfte und Übernachtungen der Kleinbeherbergungsbetriebe zu den Gästezahlen der rund 14 000 bayerischen Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten (einschl. der Campingplätze) hinzu, so ergaben sich für den Freistaat 2009 insgesamt 27,8 Millionen Gästeankünfte und 84,7 Millionen Übernachtungen; in den prädikatisierten Gemeinden waren es 10,5 Millionen Ankünfte und 50,3 Millionen Übernachtungen.

Im Jahr 2009 verbuchten 20 von 313 meldenden prädikatisierten Gemeinden für ihre Kleinbeherbergungsbetriebe über 100 000 Übernachtungen (Vorjahr: 22), darunter hatten acht über 200 000 Übernachtungen: Es waren dies Oberstdorf (531 000), Garmisch-Partenkirchen (347 000), Mittenwald (255 000), Oberstaufen (235 000), Pfronten (219 000), Bad

Übernachtungen in ausgewählten prädikatisierten Gemeinden Bayerns im Jahr 2009 nach der Bettenzahl der Beherbergungsbetriebe
in Millionen



Hindelang (206 000), Ruhpolding (205 000) und Schönau a. Königssee (204 000).

Die Bedeutung der Kleinbeherbergungsbetriebe ist für viele prädikatisierte Gemeinden Bayerns hoch: Bei den 20 großen Gemeinden mit über 100 000 Übernachtungen schwankte der Anteil 2009 zwischen 51 % (Pottenstein) und 7 % (Bad Füssing), wobei angemerkt werden muss, dass Bad Füssing mit 2,5 Millionen Übernachtungen nach der Landeshauptstadt München und noch vor Nürnberg die bayerische Gemeinde mit der zweithöchsten Zahl an Übernachtungen im Bereich der Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Betten ist (für München und Nürnberg liegen keine Angaben zu den Kleinbeherbergungsbetrieben vor). In Oberstdorf haben die Kleinbe-

herbergungsbetriebe einen Anteil von 23 % am gesamten Übernachtungsaufkommen des Marktes von knapp 2,4 Millionen. Mit seinen gut 1,8 Millionen Übernachtungen war Oberstdorf 2009 wiederum die viertgrößte „Fremdenverkehrs-gemeinde“ in Bayern bei den Betrieben mit neun oder mehr Betten. Die Daten entstammen der auf landesrechtlicher Grundlage bei den Prädikatsgemeinden auf freiwilliger Basis durchgeführten Erhebung 2009.

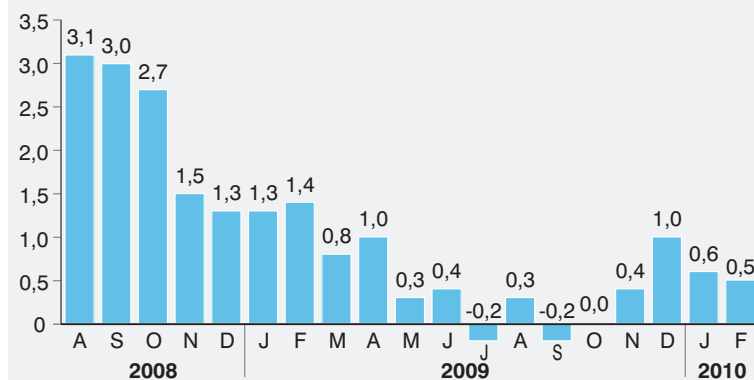
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Tourismus in Bayern im Dezember und im Jahr 2009 (Bestellnummer: G41003 200912, Preis der Druckausgabe: 20,50 €).*

Inflationsrate in Bayern im Februar bei 0,5%

Die Verbraucherpreise haben sich sowohl im Vergleich zum Vorjahr wie auch Vormonat leicht erhöht. So lag die Inflationsrate, das ist die prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, im Februar 2010 bei +0,5%; im Januar betrug sie +0,6%.

Gegenüber der noch vorläufigen Berechnung vom 26. Februar 2010 wurde das Gesamtergebnis geringfügig nach oben korrigiert, da für die Position „Beiträge zur Kraftfahrzeugversicherung“ im sogenannten „Warenkorb“ zu diesem Zeitpunkt bundesweit keine gesicherten Daten zur Verfügung standen. Unter Einbeziehung der nun abschließend geprüften Meldungen zu dieser Position ergibt sich ein Preisanstieg in der Hauptgruppe 12 „Andere Waren und Dienstleistungen“ für den Februar von +0,9% gegenüber einem Preisrückgang von 0,9% in der vorläufigen Berechnung. Da dieser Teilindex mit einem Gewicht von rund 7% in die Berechnung des

Verbraucherpreisindex für Bayern von August 2008 bis Februar 2010
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in Prozent
2005 = 100



Verbraucherpreisindex einfließt, ergibt sich auch eine leichte Korrektur des Gesamtindex und somit der Inflationsrate.

Alle anderen Hauptgruppen von 01 „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ bis 11 „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ sind von der Korrektur nicht betroffen. Die am 26.02.2010 veröffentlichten Ergebnisse gelten für diese Bereiche unverändert und sind als endgültig zu betrachten.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Februar 2010 (mit Jahreswerten von 2005 bis 2009 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen)“ und „Verbraucherpreisindex für Bayern (mit monatl. Indexwerten von Februar 2005 bis Februar 2010 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen)“.*

Weniger Passagiere auf Bayerns Großflughäfen

Im Jahr 2009 starteten bzw. landeten knapp 446 000 Flugzeuge auf den drei bayerischen Großflughäfen München, Nürnberg und Memmingen, das waren 7% weniger als 2008. 95% der Flüge waren Linienflüge. In München, Nürnberg und Memmingen wurden zusammen gut 37,296 Millionen Passagiere

(Ein- wie auch Aussteiger) gezählt, nahezu 5% weniger als im Vorjahr. Über 26,324 Millionen bzw. 71% der Passagiere kamen aus dem Ausland bzw. flogen dorthin; ihre Zahl ging um 4% zurück. Die Zahl der Inlandspassagiere verringerte sich um 6%.

Mit einem Passagieraufkommen von gut 32,561 Millionen (-5%) war München – nach Frankfurt mit 50,574 Millionen – wiederum Deutschlands zweitgrößter Flughafen; 379 600 Flugzeuge landeten bzw. starteten dort. In Nürnberg wurden fast 3,929 Millionen Fluggäste (-7%) und 56 100 Flü-

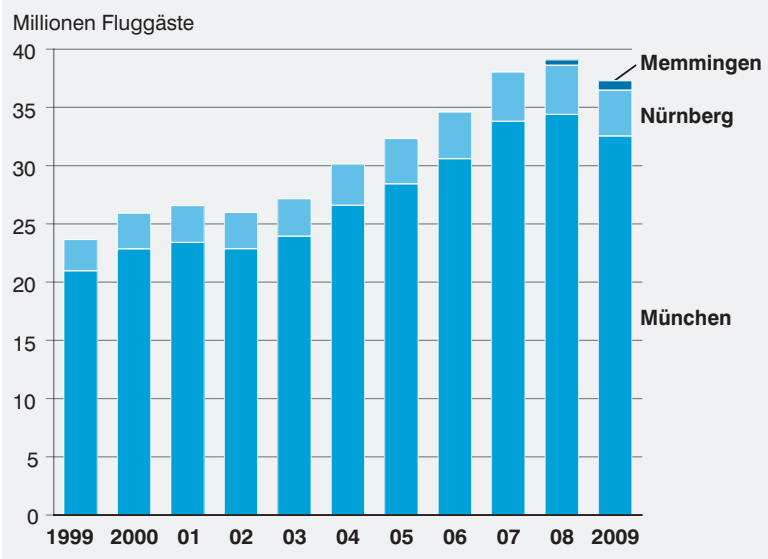
Luftverkehr ausgewählter Flughäfen in Bayern im Jahr 2009

Flüge, Fluggäste, Fracht ¹	Flughafen ²						Bayern	
	München		Nürnberg		Memmingen			
	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahres- zeitraum
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Flüge insgesamt	379 562	-8,0	56 070	-6,2	10 011	27,0	445 643	-7,2
dar. im Linienverkehr	373 114	-7,4	44 941	-5,2	6 907	61,2	424 962	-6,5
Fluggäste insgesamt	32 561 196	-5,4	3 928 882	-7,1	806 113	75,2	37 296 191	-4,6
dar. im Linienverkehr	32 123 728	-4,8	3 383 003	-7,4	772 936	74,3	36 279 667	-4,1
davon Inland	9 196 046	-6,6	1 463 528	-5,1	312 182	1,2	10 971 756	-6,2
Ausland	23 365 150	-4,9	2 465 354	-8,3	493 931	225,9	26 324 435	-3,9
davon Einsteiger	16 283 901	-5,3	1 965 821	-7,1	403 691	75,3	18 653 413	-4,6
Aussteiger	16 277 295	-5,4	1 963 061	-7,1	402 422	75,1	18 642 778	-4,6
Fracht (in Tonnen)	221 225	-10,5	8 488	-17,4	-	-100,0	229 713	-10,8
Luftpost (in Tonnen)	13 116	-25,9	1,0	0,0	-	x	13 117	-25,9

1 Ohne Durchgangsverkehr.

2 Nur Großflughäfen mit mehr als 150 000 Fluggästen (Ein- und Aussteiger oder je 100 kg Fracht und Post) pro Jahr.

ge gezählt. Der Flughafen Memmingen, der seit 2008 ebenfalls zu den 26 „Großflughäfen“ Deutschlands zählt, hatte 2009 bereits ein Fluggastaufkommen von 806 000 Passagieren (+75%) auf 10 000 Flügen. Damit konnte sich Memmingen – gemessen an den Passagierzahlen – unter den deutschen Flughäfen von Rang 22 auf Rang 20 verbessern. Deutliche Zuwächse verbuchte Memmingen im Auslandsflugverkehr: hier erhöhte sich die Zahl der Fluggäste von 152 000 auf 494 000 (+226%). Die Zahl seiner Inlandspassagiere nahm um 1% auf 312 000 zu. Am Gesamtfluggastaufkommen der deutschen Großflughäfen von gut 181,875 Millionen hatte München einen Anteil von 18%, Nürnberg von 2% und Memmingen von 4 Promille. Das Frachtaufkommen auf den

Fluggäste der bayerischen Großflughäfen seit 1999

bayerischen Großflughäfen verringerte sich 2009 gegenüber dem Vorjahr um 11% auf rund 229 700 Tonnen.

Der Luftpostverkehr (überwiegend München) nahm um 26% auf rund 13 100 Tonnen ab.

Tag der Rückengesundheit am 15. März

Im Jahr 2008 wurden in den bayerischen Krankenhäusern 84 007 Patientinnen und Patienten vollstationär mit der Hauptdiagnose „Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens“ behandelt, dies waren 6,0% mehr als im Jahr davor (2007: 79 262). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer war mit 8,2 Tagen um 0,2 Tage länger als im

Durchschnitt aller stationär versorgten Kranken.

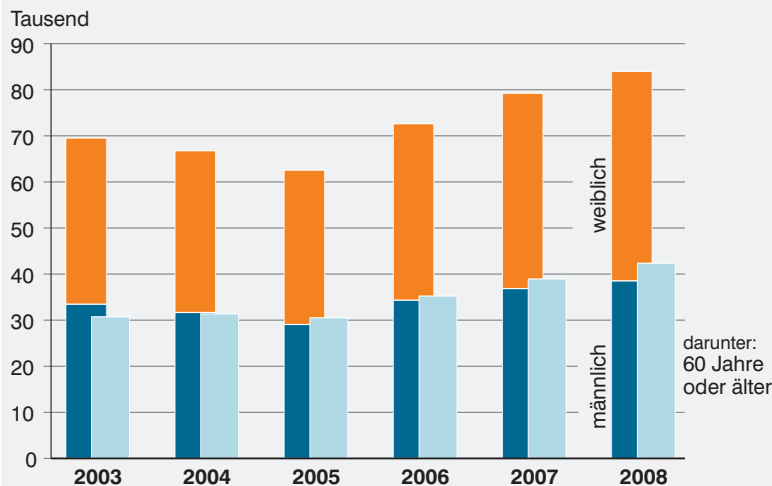
Betrachtet man die mehrjährige Entwicklung, so zeigt sich ein erstaunliches Bild: Ausgehend von 69 522 Behandlungsfällen im Jahr 2003 sank die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle mit Krankheiten der Wirbelsäule und des

Rückens im Folgejahr auf 66 777 und im Jahr 2005 auf 62 545 Fälle, stieg dann im Jahr 2006 sprunghaft auf 72 615 an und nahm seitdem kontinuierlich zu. Der Anstieg zwischen den Jahren 2003 und 2008 betrug trotz des anfänglichen Rückgangs fast 21,0%.

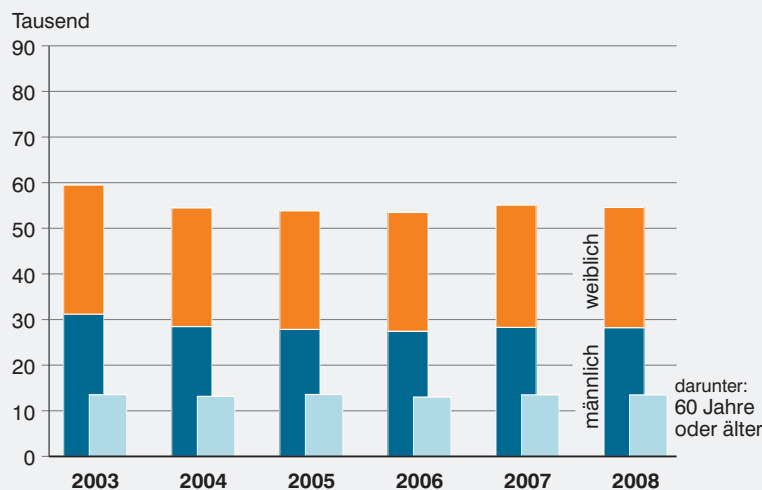
Mehr als die Hälfte (54,1 %) aller aufgrund von Rückenleiden bedingten stationären Behandlungsfälle betraf weibliche Patienten. Gut 50% der Patientinnen und Patienten mit der Hauptdiagnose Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens waren 60 Jahre alt oder älter. Allerdings steigt schon in der Altersgruppe der 30- bis unter 40-Jährigen mit 7 661 Behandlungen die Fallzahl drastisch an. Weiterhin wurden im Jahr 2008 in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 54 567 Patientinnen und Patienten bedingt durch Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens vollstationär behandelt, fast 1,0% weniger als im Vorjahr (2007: 55 063). Die durchschnittliche Verweildauer betrug 23,2 Tage und war damit um 1 Tag kürzer als im Durchschnitt aller in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen stationär versorgten Kranken.

Die Zahl der vollstationären Behandlungsfälle mit Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen sank von 59 469 im Jahr 2003 kontinuierlich auf 53 465 im Jahr 2006, dem bisher niedrigsten Stand. Im Jahr 2007 stieg die Zahl der Behandlungsfälle mit Rückenleiden wieder etwas an (auf 55 063), nahm jedoch 2008 schon wieder ab (auf 54 567). Insgesamt ist in

Stationäre Behandlungsfälle von Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens in bayerischen Krankenhäusern von 2003 bis 2008 nach Geschlecht und Alter der Patienten



Stationäre Behandlungsfälle von Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens in bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen (mit mehr als 100 Betten) von 2003 bis 2008 nach Geschlecht und Alter der Patienten



diesem Bereich jedoch ein Rückgang von 8,2% zwischen den Jahren 2003 und 2008 zu verzeichnen.

Die Anzahl der Behandlungsfälle weiblicher Patienten in den bayerischen Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen betrug 26 350 und damit 48,3%. Unter den durch Rückenleiden bedingten Behand-

lungsfällen befanden sich im Jahr 2008 20 368 Patientinnen und Patienten im Alter von 50 bis unter 60 Jahren (37,3%). In der Altersgruppe von 60 Jahren oder mehr waren es dagegen nur 13 491 Patientinnen und Patienten (24,7%). Eine vergleichende Betrachtung im Zeitverlauf der Krankenhäuser sowie der Vorsorge- und Rehabi-

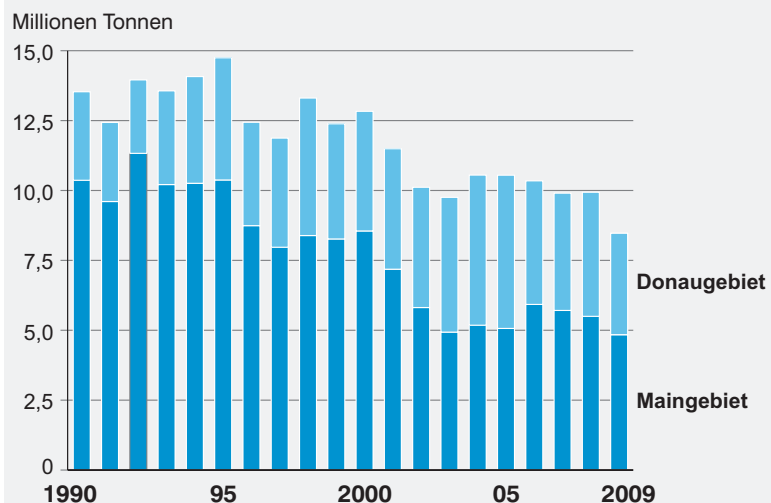
litationseinrichtungen ist erst seit 2003 möglich, da Diagnosen in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen mit mehr als 100 Betten erst ab 2003 statistisch erfasst werden.

Weitere Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Krankenhausstatistik - Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2008“.*

2009 – kein gutes Jahr für die bayerische Binnenschifffahrt

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen im Jahr 2009 insgesamt gut 8,468 Mill. Tonnen Güter um, dies waren 14,8% weniger als im Jahr 2008. Dies war die geringste Umschlagsmenge in den bayerischen Häfen in den letzten 20 Jahren. Der Güterumschlag im Maingebiet betrug nahezu 4,843 Mill. Tonnen (-11,9%), in den Donauhäfen lag er bei fast 3,626 Mill. Tonnen (-18,3%). Damit entfielen im Jahr 2009 57,2% des bayerischen Güterumschlags auf das Maingebiet und 42,8% auf den Donaunraum. Für die Mainhäfen bedeutet die Umschlagsmenge 2009 den niedrigsten Stand seit 1990, für die Donauhäfen den fünftniedrigsten. Die umschlagsstärksten bayerischen Häfen an der Donau waren Regensburg mit gut 1,873 Mill. Tonnen (-25,2%), Straubing-Sand mit fast 493 000 Tonnen (+15,2%) und Kelheim mit rund 446 000 Tonnen (-28,0%). Am Main waren es Aschaffenburg mit annähernd 815 000 Tonnen (-10,5%), Nürnberg mit gut 441 000 Tonnen (-14,7%) und Lengfurt mit knapp 434 000 Tonnen (-22,3%). Gut 4,955 Mill. Tonnen Güter (58,5%) kamen in den bayerischen Häfen an und rund 3,513 Mill. Tonnen (41,5%) wurden von hier aus verschifft.

Die Entwicklung des Güterumschlags in der Binnenschifffahrt in Bayern seit 1990 nach Wasserstraßengebieten



Güterumschlag nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen im Dezember und im Jahr 2009

Verkehrsgebiet Hafen	Güterumschlag			
	Dezember 2009		Januar bis Dezember 2009	
	1 000 t	Veränderung ggü. 2008 in %	1 000 t	Veränderung ggü. 2008 in %
Maingebiet	395	15,3	4 843	-11,9
darunter				
Nürnberg	36	3,4	441	-14,7
Bamberg	30	72,2	385	13,8
Schweinfurt	36	-3,9	357	4,1
Würzburg	43	65,3	343	-10,6
Karlstadt	18	-0,5	218	-51,5
Lengfurt	36	27,9	434	-22,3
Aschaffenburg	87	21,3	815	-10,5
Donaugebiet	266	-18,5	3 626	-18,3
darunter				
Kelheim	31	9,7	446	-28,0
Regensburg	127	-40,1	1 873	-25,2
Straubing - Sand	58	38	493	15,2
Deggendorf	26	23	299	-30,5
Passau	17	-17,6	396	14,5
Bayern	661	-1,2	8 468	-14,8

Die größte Gütergruppe stellte auch 2009 mit 2,623 Mill. Tonnen bzw. einem Anteil von 31,0% die Gruppe der Steine und Erden; ihre Umschlagsmenge ging im Vergleich zu 2008 um 23,3% zurück. Von den Gütergruppen land-, forstwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse sowie andere Nah-

rungs- und Futtermittel zusammen wurden rund 2,689 Mill. Tonnen Güter umgeschlagen (+7,4%); der Menge nach folgten Erdöl, Mineralölerzeugnisse, Gase (0,804 Mill. Tonnen; -14,1%) und Düngemittel (0,767 Mill. Tonnen; -14,3%). Die verbleibenden knapp 1,586 Mill. Tonnen Güter entfielen auf Er-

ze und Metallabfälle, Eisen, Stahl und NE-Metalle, feste mineralische Brennstoffe, sonstige Halb- und Fertigwaren und chemische Erzeugnisse.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im Dezember und im Jahr 2009“ (Bestellnummer: H21003, Preis der Druckausgabe: 6,30 €).*

Mehr Deutsche verlassen Bayern in Richtung Ausland

Von Anfang Januar 2000 bis Ende Dezember 2004 meldeten sich in den bayerischen Einwohnermeldeämtern rund 94 500 deutsche Staatsangehörige ab und verlagerten ihren Wohnsitz ins Ausland. Knapp 93 500 Personen mit deutschem Pass meldeten sich aus dem Ausland kommend mit neuem Wohnsitz in Bayern an. Im Folgezeitraum von Anfang 2005 bis Ende 2009 stiegen die Abmeldungen von Deutschen ins Ausland um fast 44% auf rund 135 500 Personen an. Die Zahl der Zuzüge ging um über 4% auf rund 89 500 aus dem Ausland kommende deutsche Staatsangehörige zurück. Damit steigerte sich in der zweiten Hälfte des Jahrzehnts der internationale Wanderungsverlust Bayerns von vorher etwa 1 000 Personen (2000 bis 2004) auf rund 45 000 Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit (2005 bis 2009), insgesamt in der ersten Dekade somit auf rund 46 000 Personen.

Die meisten der seit Anfang 2000 bis Ende 2009 aus Bayern in das Ausland fortgezogenen Deutschen gingen in die Vereinigten Staaten. Den rund 33 000 Fortzügen standen knapp 25 000 Rückwanderer gegenüber, so dass sich für Bayern gegenüber den USA per Sal-

do ein Wanderungsverlust von rund 8 000 Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit ergab.

Bei einem etwas geringerem Wanderungsaufkommen – knapp 23 400 Fortzüge und nur rund 8 900 Rückkehrer in den vergangenen 10 Jahren – resultierte gegenüber der Schweiz ein Minus von rund 14 500 Deutschen und damit der höchste Wanderungsverlust Bayerns gegenüber einem ausländischen Staat. Ausschlaggebend hierfür dürfte das am 1. Juni 2002 in Kraft getretene Abkommen über die Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der Europäischen Union sein. Es sieht vor,

dass für Bürgerinnen und Bürger der EU und der Schweiz die gleichen Lebens-, Beschäftigungs- und Arbeitsbedingungen gelten – und zwar sowohl in der Schweiz als auch in der EU.

Ein ebenso gefragtes Ausreiseziel für deutsche Staatsbürger aus Bayern war das Nachbarland Österreich. Von Anfang Januar 2000 bis Ende Dezember 2009 verlegten fast 29 000 Deutsche aus Bayern ihren Wohnsitz nach Österreich und etwas über 18 000 Deutsche zogen von Österreich nach Bayern. In die übrigen europäischen Länder zogen in dem 10-jährigen Berichtszeitraum knapp 100 000

Wanderungsbilanz Bayerns von 2000 bis 2009*
Deutsche Ein- und Auswanderer nach Herkunfts- und Zielgebieten

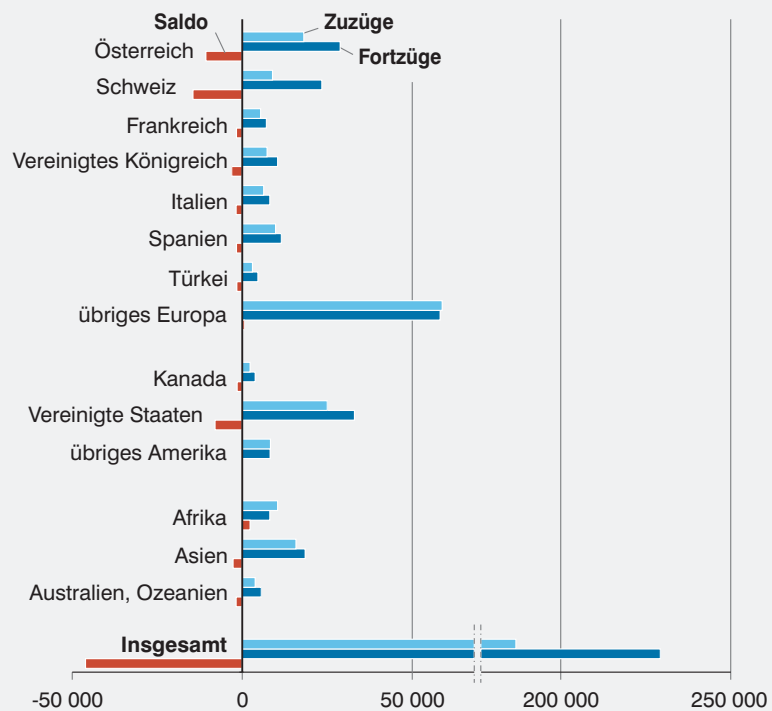
Herkunft/Ziel	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
Österreich	18 100	28 800	-10 700
Schweiz	8 900	23 400	-14 500
Frankreich	5 400	7 100	-1 700
Vereinigtes Königreich	7 300	10 400	-3 100
Italien	6 300	8 100	-1 800
Spanien	9 800	11 500	-1 700
Türkei	3 000	4 600	-1 600
übriges Europa	58 800	58 200	600
Kanada	2 300	3 800	-1 500
Vereinigte Staaten	25 000	33 000	-8 000
übriges Amerika	8 300	8 200	100
Afrika	10 400	8 100	2 300
Asien	15 800	18 500	-2 700
Australien, Ozeanien	3 800	5 600	-1 800
Insgesamt	183 200	229 300	-46 100

* Ohne innderdeutsche Wanderung.

Deutsche aus Bayern, die Zuzüge aus diesen Ländern summierten sich auf knapp 91 000 deutsche Staatsangehörige.

Auf der Ebene der Einzelstaaten war außerhalb Europas – abgesehen von den USA – in Beziehung auf Kanada eine vergleichsweise hohe Mobilität festzustellen. So verlagerten von 2000 bis 2009 rund 3 800 Deutsche aus Bayern ihren Wohnsitz dorthin und knapp 2 300 Deutsche kehrten in dieser Zeit aus Kanada nach Bayern zurück. In die Länder Asiens wanderten knapp 18 500 deutsche Staatsangehörige aus Bayern, von dort zurück zogen rund 15 800 Deutsche. In die Staaten des afrikanischen Kontinents zogen 8 100 Deutsche, denen 10 400 Rückkehrer gegenüberstanden. Bis nach Australien und Ozeanien verlegten in den vergangenen 10 Jahren rund 5 600 deutsche Staatsangehörige aus Bayern ihren Wohnsitz, knapp 3 800 kamen zurück in den Freistaat.

Wanderungsbilanz Bayerns von 2000 bis 2009*
Deutsche Ein- und Auswanderer nach Herkunfts- und Zielgebieten



* Ohne innerdeutsche Wanderung.

Welttuberkulosestag am 24. März

Im Jahr 2008 wurden in den 379 Krankenhäusern in Bayern 894 Patienten und Patientinnen vollstationär mit der Hauptdiagnose Tuberkulose behandelt. Dies waren 6,9% weniger als im Vorjahr (2007: 960). Knapp 76,6% aller stationär behandelten Tuberkulosefälle betrafen die Atmungsorgane. Mit einem Anteil von fast 70% waren überwiegend Männer von Tuberkulose der Atmungsorgane betroffen.

Von den 894 Behandlungsfällen mit der Hauptdiagnose Tuberkulose waren 578 männliche Patienten (64,7%) und 316 (35,3%) weibliche Patienten. Mehr als die Hälfte (54,7%) der Patientinnen und Patienten mit der Hauptdiagnose Tuberkulose waren 50 Jahre alt oder älter.

Zwischen 2000 und 2008 sank die Zahl der vollstationären Krankenhausbehandlungen mit Tuberkulo-

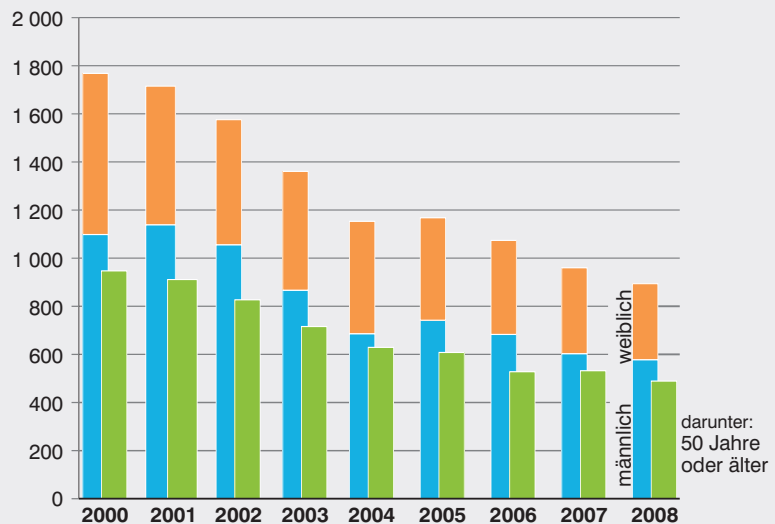
se um fast die Hälfte (49,4%) von 1 768 Behandlungsfällen um 874 auf 894 Behandlungsfälle. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 35,0 Tage und war damit um 26,6 Tage länger als der Durchschnitt aller stationär versorgten Kranken (8,0 Tage).

Es wird eine Betrachtung im Zeitverlauf erst ab 2000 dargestellt, da vor dem Berichtsjahr 2000 die Verschlüsselung der Diagnosen noch

nach der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme in der Fassung ICD 9 erfolgte und dadurch eine Kontinuität der Auswertungen über einen längeren Zeitraum nur bedingt gegeben wäre.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Krankenhausstatistik – Grunddaten, Diagnosen und Kostennachweis 2008 (Bestellnummer: A4200C, Preis der ungebundenen Druckausgabe: 10,10 €).*

Stationäre Behandlungsfälle mit der Hauptdiagnose Tuberkulose in Bayern 2000 bis 2008 nach dem Alter der Patienten und dem Geschlecht



* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Landwirtschaftszählung 2010

Dr. Nina Koch

Im Jahr 2010 findet deutschlandweit eine Landwirtschaftszählung (LZ) statt. Die LZ wird in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführt und stellt unter den Agrarstatistiken die umfassendste Erhebung über die Situation in der Landwirtschaft dar. Bayernweit erhielten hierzu bis Mitte März 2010 rund 100 000 landwirtschaftliche Betriebe und etwa 7 000 Forstbetriebe einen Fragebogen vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Rund 90% der von der Zählung betroffenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebsinhaber oder -leiter bekamen die Statistikunterlagen aus Wirtschaftlichkeitsgründen gemeinsam mit den Unterlagen der Landwirtschaftsverwaltung zum Mehrfachantrag zugesandt. .

Allgemeine Vorbemerkungen

In Deutschland findet im Jahr 2010 eine Landwirtschaftszählung (LZ) statt. Diese Erhebung ist Teil des in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführten Agrarzensus sowie der weltweiten Agrarzensus, die von der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization (FAO)) empfohlen werden. Mit der Erhebung werden die in der Verordnung der Europäischen Gemeinschaft (EG) Nummer 1166/2008 festgelegten Anforderungen der Europäischen Union erfüllt. Die Umsetzung in nationales Recht erfolgt im Bundesstatistikgesetz und fachlich im Agrarstatistikgesetz. Zuständig für die Organisation und Durchführung der LZ 2010 im Freistaat ist das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Regelmäßige Zählungen sind unerlässlich

Die LZ 2010 ist unter den Agrarstatistiken die umfassendste Erhebung über die Situation der Landwirtschaft seit 1999. Zweck der Erhebung ist vor allem, ein aktuelles und verlässliches Bild zu gewinnen über die Struktur der Betriebe, ihre betriebliche Produktion, Beschäftigungswirkung und Multifunktionalität. Ausgewählte Ergebnisse aus bisher durchgeführten Landwirtschaftszählungen sind in Tabelle 1 dargestellt.

Die Ergebnisse der LZ 2010 werden neben der Darstellung der aktuellen Situation unter anderem genutzt, um abzuschätzen, welche Entwicklungen sich in der Landwirtschaft abzeichnen und welche Wechselwirkungen zwischen Produktion und Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe festzustellen sind. Weiterhin dienen die Daten der Bewertung von agrarpolitischen Maßnahmen und werden für zukünftige Konzeptionen der „Gemeinsamen Agrarpolitik“ genutzt.

Die Angaben dienen in Verbindung mit den Ergebnissen aus anderen Agrarstatistiken z.B. dazu, Erntemengen zu berechnen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Feststellung der „betriebswirtschaftlichen Ausrichtung“ der Betriebe, also ihrer Spezialisierung. Durch die LZ 2010 werden außerdem die internationalen Berichtspflichten im Rahmen der Klimaberichterstattung erfüllt. Es werden z.B. Daten zum Klimaschutz, zur Bioenergie und zum Wassermanagement erhoben.

Auskunftspflicht besteht für land- und forstwirtschaftliche Betriebsinhaber oder Betriebsleiter

Nach den Vorgaben des Agrarstatistikgesetzes in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz besteht zur LZ 2010 Auskunftspflicht für Inhaber/innen oder Leiter/innen von land- und forstwirtschaftlichen Be-

Tab. 1 **Ausgewählte Daten früherer Landwirtschaftszählungen ¹**
für landwirtschaftliche Betriebe

Bezeichnung	Einheit	1971	1979	1991	1999
1. Betriebsgrößenstruktur					
Betriebe insgesamt.....	Anzahl	331 095	274 273	214 860	154 189
davon mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von					
unter 5	Anzahl	105 881	78 231	57 227	28 244
5 bis unter 10	Anzahl	83 731	63 391	42 286	29 684
10 bis unter 20	Anzahl	97 537	79 077	55 270	38 317
20 bis unter 30	Anzahl	30 690	34 411	31 382	22 937
30 oder mehr	Anzahl	13 256	19 163	28 695	35 007
2. Sozialökonomische Betriebstypen ²					
Landwirtschaftliche Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind ...	Anzahl	327 330	272 615	213 731	150 577
Nebenerwerbsbetriebe	%	58	53	45	56
Haupterwerbsbetriebe	%	42	47	55	44
3. Flächennutzung					
Landwirtschaftliche Fläche insgesamt	Hektar	3 609 444	3 495 599	3 364 431	3 294 903
darunter Ackerland	Hektar	2 081 056	2 094 351	2 088 817	2 099 795
darunter Getreide	Hektar	1 333 072	1 352 561	1 200 310	1 157 008
Hackfrüchte	Hektar	344 397	244 388	158 264	136 004
Futterpflanzen	Hektar	359 028	452 362	449 866	435 164
Dauergrünland	Hektar	1 495 866	1 374 332	1 252 147	1 177 021
4. Viehhaltung					
Rinder	Anzahl	4 505 296	4 921 175	4 782 597	4 049 910
darunter Milchkühe	Anzahl	1 929 825	1 980 336	1 799 715	1 453 879
Schweine	Anzahl	4 347 186	4 096 102	3 669 235	3 840 961
Hühner	Anzahl	18 261 974	13 323 888	11 627 018	9 515 014
Schafe	Anzahl	192 103	256 928	341 618	465 736

¹ Vergleichbarkeit zwischen den Jahren ist infolge von unterschiedlichen Berichtskreisen bzw. Abgrenzungen eingeschränkt.

² Einstufung der sozialökonomischen Betriebstypen bei statistischen Erhebungen vor 1999 erfolgte für Einzelunternehmen und Personengesellschaften/-gemeinschaften nach Selbsteinstufung des Betriebsinhabers. Bei der Erhebung 1999 erfolgte die Einstufung für Einzelunternehmen und nach den Kriterien des Arbeitskräftebesatz sowie der Selbsteinstufung des Betriebsinhabers.

trieben. Zur Entlastung wurden allerdings die Erfassungsgrenzen für die Einbeziehung der Betriebe gegenüber den letzten Zählungen deutlich angehoben (vgl. Tab. 2). Aufgrund dieser Maßnahme verringerte sich die Zahl der Auskunftspflichtigen bayernweit um rund 15 000 Einheiten. In die aktuelle Erhebung einbezogen sind nunmehr als „landwirtschaftliche Betriebe“ alle Einheiten mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens fünf Hektar. Einheiten mit weniger als fünf Hektar werden erfasst, wenn sie die gesetzlich vorgegebenen Erfassungsgrenzen beim Anbau besonderer Kulturen (z.B. 0,5 Hektar Rebland) oder bei Tierbeständen (z.B. 1 000 Stück Geflügel) erreichen. Falls ein Betrieb keine der Erfassungsgrenzen für einen „landwirtschaftlichen“ Betrieb erreicht, aber mindestens zehn Hektar Wald und/oder Kurzumtriebsplantagen besitzt wird er als „Forstbetrieb“ befragt.

Die Einzelangaben der Betriebe werden nach Vorgaben des Bundesstatistikgesetzes geheim gehalten.

Vielfältige Fragestellungen zur Landwirtschaft

Neben der Befragung aller auskunftspflichtigen landwirtschaftlichen Betriebsinhaber oder -leiter (Nichtstichproben- und Stichprobenbetriebe) zu den „klassischen“ Merkmalsbereichen wie

- Bodennutzung und Viehbestände

bezieht sich das Erhebungsprogramm auch auf folgende Themenbereiche:

- Betriebssitz und Rechtsform
- Eigentums- und Pachtverhältnisse sowie Pachtflächen und -entgelte
- Bewässerung
- Ökologischer Landbau
- Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien
- Einkommenskombinationen
- Arbeitskräftesituation
- Jahresnettoeinkommen
- Landwirtschaftliche Berufsbildung des Betriebsleiters
- Hofnachfolge
- Art der Gewinnermittlung/Umsatzbesteuerung.

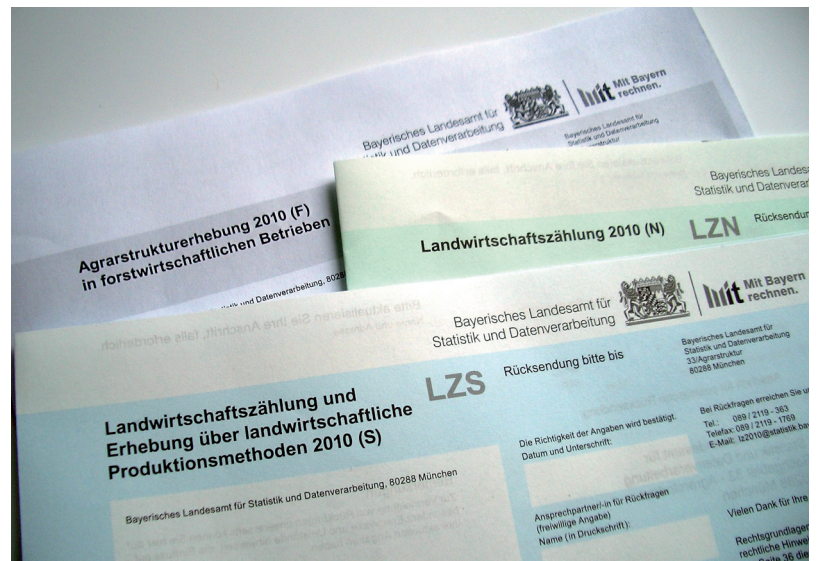
Nur bei ausgewählten Einheiten (Stichprobenbetrieben) werden zusätzliche Bereiche abgefragt, mit denen der Bedarf für eine EU-weite „Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden“ (ELPM) erfüllt werden kann. Dabei sind bei der ELPM folgende Merkmalskomplexe zu nennen:

- Bodenbearbeitung, Fruchtfolge, Erosionsschutz im Freiland
- Erhaltung und Anlage von Landschaftselementen
- Wirtschaftsdünger
- Weidehaltung
- Haltungsplätze und -verfahren.

Das Merkmalsprogramm der Forstbetriebe umfasst nur Fragen zum Betriebssitz und zur Rechtsform sowie ausgewählte Merkmale zur Bodennutzung.

Umfang der Erhebung

Im Rahmen der LZ 2010 wurden in Bayern rund 100 000 landwirtschaftliche Betriebe (einschl. Gartenbau- und Weinbaubetriebe) und etwa 7 000 Forstbetriebe zwischen Mitte Februar und Mitte März 2010 angeschrieben. Einen Fragebogen mit 28 Seiten (Fragebogen „LZN“; Landwirtschaftszählung Nichtstichprobenbetriebe) erhielten dabei rund 86 000 Einheiten. Der Erhebungsvordruck der Landwirtschaftszählung für die 14 000 Stichprobenbetriebe (Fragebogen „LZS“) umfasst 36 Seiten. Die hohe Seitenanzahl resultiert zum einen aus einer in der amtlichen Statistik standardisierten, sehr übersichtlichen Gestaltung der Fragen und zum ande-



ren aus einer Aufnahme einer Erläuterungsseite unmittelbar neben der Frageseite. Somit weist nur jede zweite Seite Fragen auf. Eine Reihe von Merkmalskomplexen ist zudem mit so genannten „Filterfragen“ versehen, die eine weitere Beantwortung nur bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen erfordern. Die Erhebungsbogen wurden nach Erfahrungen in einem Pretest mit landwirtschaftlichen Betrieben gestaltet.

Bei Betrieben, die im Fragebogen LZN oder LZS angegeben haben, dass sie die Möglichkeit zur Bewässerung der landwirtschaftlich genutzten Flächen

Tab. 2 Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe

Erfassungsgrenzen der vergangenen Zählungen seit 1999	Erfassungsgrenzen der Landwirtschaftszählung 2010
2 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche	5 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche
8 Rinder	10 Rinder
8 Schweine	50 Schweine
20 Schafe	10 Zuchtsauen
200 Legehennen	20 Schafe
200 Junghennen	20 Ziegen
200 Schlacht-, Masthähne, -hühner und sonstige Hähne	1 000 Stück Geflügel
200 Gänse, Enten und Truthühner	
0,3 Hektar Hopfen	
0,3 Hektar Tabak	
0,3 Hektar Obst-, Reb- oder Baumschulfläche	0,5 Hektar Hopfen
0,3 Hektar Gemüse im Freiland	0,5 Hektar Tabak
0,3 Hektar Blumen oder Zierpflanzen im Freiland	0,5 Hektar Obst-, Reb- oder Baumschulfläche oder in der Summe 1,0 Hektar Dauerkulturen im Freiland
0,3 Hektar Heil- und Gewürzpflanzen	0,5 Hektar Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
0,3 Hektar Gartenbausämereien	0,3 Hektar Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
0,03 Gemüse unter Glas oder Blumen und Zierpflanzen unter Glas	0,1 Hektar Kulturen unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen
	0,1 Hektar Speisepilze

im Freiland haben, werden in einer Nacherhebung im Herbst 2010 weitere Daten zur Bewässerung ermittelt.

Zur Entlastung der Befragten wird die gesetzlich eingeräumte Möglichkeit der Datenübernahme aus Verwaltungsverfahren genutzt. Dazu werden die Betriebsnummern abgefragt, unter denen der Betrieb im jeweiligen Verwaltungsverfahren geführt wird. Durch Datenübernahme verringert sich der Befragungsumfang für rund 90 % der Auskunftspflichtigen deutlich: In Fällen, die einen Mehrfachantrag stellen, sind Merkmalsbereiche zur Bodennutzung und Viehhaltung nicht auszufüllen. Die entsprechenden Bereiche auf den vier Frageseiten sind im Erhebungsvordruck mit dem Schriftzug „Abschnitt entfällt bei Datenübernahmemöglichkeit“ gekennzeichnet. Aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung und der Wirtschaftlichkeit wurden die Erhebungsbögen den von der Erhebung betroffenen landwirtschaftlichen Betriebsinhabern oder -leitern zusammen mit deren Mehrfachantrags-Unterlagen zugestellt. Zur Gewährleistung der Verfahrenssicherheit wurde für den Druck, die Personalisierung, die Kuvertierung und die Zusortierung der Statistikunterlagen zu denjenigen der Landwirtschaftsverwaltung der gleiche Dienstleister beauftragt.

Auskunftspflichtige, die keinen Mehrfachantrag stellen erhalten ihre Unterlagen unmittelbar.

Der Frageteil für Forstbetriebe umfasst insgesamt nur eine Seite mit wenigen Fragen.

Vielfältige Möglichkeiten der Angabenübermittlung an das Landesamt

Landwirte, die ihre Statistikunterlagen gemeinsam mit dem Mehrfachantrag erhalten haben, können die entsprechenden Statistikunterlagen für das Landesamt in dem hierfür vorgesehenen Kuvert verschlossen an ihrem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten abgeben. Von dort erfolgt die Rücksendung an das Landesamt. Erfahrungen bezüglich dieser Art des Rückgabeverfahrens waren in der Vergangenheit durch eine hohe Rücklaufquote positiv zu beurteilen.

Alle auskunftspflichtigen Inhaber oder Leiter von landwirtschaftlichen Betrieben und Forstbetrieben



Entlastung der Auskunftspflichtigen

Neben der Anhebung der Erfassungsgrenzen, wodurch eine Vielzahl an Betrieben keine Angaben mehr erteilen müssen, erfolgt zur Entlastung der Auskunftspflichtigen die Verwaltungsdatennutzung. Eine Datenübernahme aus Verwaltungsdaten zu den Themenkomplexen „Gentechnisch veränderte Organismen“ und zur „Ländlichen Entwicklung“ erfolgt vollständig. Soweit wie möglich werden zudem die in dem „Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem“ enthaltenen Daten vom Mehrfachantrag und aus dem „Herkunftssicherungs- und Informationssystem für Tiere (HIT)“ verwendet. Somit entfallen Angaben zur Bodennutzung und Viehhaltung weitestgehend.

Durch die Novellierung des Agrarstatistikgesetzes wurden die Auskunftspflichtigen im Vergleich zu der letzten Landwirtschaftszählung dadurch entlastet, dass auf einzelne Merkmalsbereiche verzichtet wurde (z.B. Vermietung von Unterkünften). Zudem wird von der rechtlichen Möglichkeit Gebrauch gemacht, die von der EU vorgegebene Erhebung über landwirtschaftliche Produktionsmethoden nur als Stichprobenerhebung durchzuführen.

können ihren ausgefüllten Fragebogen auch direkt an das Landesamt schicken. Am vorteilhaftesten für alle Beteiligten dürfte jedoch die Beantwortung der Fragen über die „Internet Datenerhebung im Verbund“ - IDEV online - sein (<https://idev.bayern.de>). Besonders nutzerfreundlich bei der Online-Version ist für die Auskunftspflichtigen, dass Merkmalsbereiche erst dann detailliert eingeblendet werden, wenn Antworten auf vorausgehenden Filterfragen entsprechende Angaben nach sich ziehen.

Datenverarbeitung

Der Eingang der Erhebungsvordrucke wird mit Hilfe des Erhebungsmanagementsystems EMSy (Version 4.4) registriert. Die Verarbeitung der Daten erfolgt in

dem auf Java basierenden neu entwickelten Aufbereitungsprogramm der Agrarstatistiken AGRA2010. Dieses Verfahren löst AGRA2000 ab, das 1995 auf Adabas-Natural-Basis entwickelt wurde und soll auch für zukünftige Agrarstatistiken eingesetzt werden. Verschiedene Anforderungen wie die Bereitstellung von Schnittstellen zu anderen Verfahren oder die Möglichkeit des Datenimports aus unterschiedlichen Quellen (z.B. Beleglesung, Daten aus Verwaltungsverfahren, IDEV) werden von AGRA2010 erfüllt.

Die Rohdaten können aus unterschiedlichen Wegen in das System AGRA2010 eingespielt werden. Die klassische Dialogeingabe, bei der Mitarbeiter die Daten vom Fragebogen direkt in das Verfahren eingeben, ist ebenso möglich wie die maschinelle Einspielung von Daten. Bei der maschinellen Einspielung werden Daten aus Verwaltungsverfahren und/oder Daten aus IDEV übernommen. Weiterhin ist auch eine Übernahme von Daten aus der Beleglesung geplant. Eine zunächst vorgesehene Einspielung der Daten aus verschiedenen Quellen in eine zu AGRA2010 vorgeschaltete Eingangsdatenbank konnte für die LZ 2010 noch nicht realisiert werden, ist jedoch für zukünftige agrarstatistische Erhebungen geplant.

Im Landesamt wird die Datenbearbeitung getrennt in der Außenstelle Schweinfurt und auch im Hauptsitz in München vorgenommen.

Ergebniserstellung

Das neuerstellte Tabellenprogramm „AGRATAB“ zur Landwirtschaftszählung umfasst 16 Sachkomplexe (wie z.B. Bodennutzung, Viehbestände, Personal- und Arbeitsverhältnisse) und darüber hinaus noch Regionaltabellen (Kreis- und Gemeindetabellen). Innerhalb der Tabellen erfolgt die Aufteilung nach

- qualitativen Gliederungsmerkmalen wie Hauptproduktionsrichtung (land- oder forstwirtschaftlicher Betrieb), Rechtsform (Einzelunternehmen, Personengemeinschaften/-gesellschaften und juristische Personen) sowie sozialökonomische Betriebstypisierung (Haupt- und Nebenerwerb) und betriebswirtschaftliche Ausrichtung (z.B. Futterbau) und
- quantitativen Gliederungsmerkmalen wie z.B. landwirtschaftlich genutzte Fläche nach Größenklassen.

Nach Auswertungen der LZ 2010 in diesem und im kommenden Jahr – dann auch in tiefer regionaler Gliederung – werden aktuelle Ergebnisse zur Agrarstruktur vorliegen. Erste vorläufige Daten zur Bodennutzung auf Landesebene werden bereits im Sommer 2010 erstellt.

Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2010

Dipl.-Verw.Wirtin (FH) Kerstin Lünsmann

Die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise sind das Kernstück der Leistungen im kommunalen Finanzausgleich. Es handelt sich dabei um allgemeine finanzielle Zuweisungen, die vor allem dem weitgehenden Ausgleich der Unterschiede in der Höhe der Steuereinnahmen zwischen den einzelnen Gemeinden dienen. Durch die Schlüsselzuweisungen werden die Steuer- und Umlageeinnahmen ergänzt und Sonderbelastungen ausgeglichen. Die Mittel für die Schlüsselzuweisungen, die so genannte Schlüsselmasse, werden dem Kommunalanteil des allgemeinen Steuerverbundes entnommen, der 12,0% der dem Land zufließenden Gemeinschaftssteuern umfasst. Damit hängt die Höhe der insgesamt zur Verteilung vorhandenen Gelder direkt von der Höhe der Steuereinnahmen des Freistaates Bayern ab. Aus der Schlüsselmasse fließen 64% an die Gemeinden und 36% an die Landkreise. Für 2010 steht eine Schlüsselmasse von 2 509,4 Millionen Euro zur Verfügung, 2,7% weniger als im Vorjahr. 1 605,7 Millionen Euro erhalten die kreisfreien und kreisangehörigen Gemeinden und 903,7 Millionen Euro die Landkreise. 324 (gegenüber 329 im Vorjahr) steuerstarke Gemeinden und ein Landkreis erhalten 2010 keine Schlüsselzuweisungen.

Allgemeine Anmerkungen

Gemäß Art. 106 Abs. 7 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland überlassen die Länder aus ihrem Aufkommen aus den Gemeinschaftssteuern (Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer) einen von der Landesgesetzgebung zu bestimmenden Prozentsatz ihren Gemeinden bzw. Gemeindeverbänden. Der Freistaat Bayern erfüllt diesen Verfassungsauftrag in Art. 1 des Finanzausgleichsgesetzes (FAG) und gewährt für 2010 12,0 v.H. (Anteilmasse) des Istaufkommens der Landesanteile an den Gemeinschaftssteuern und der Gewerbesteuerumlage (Verbundmasse) seinen Kommunen. Im Jahr 2009 waren es 11,94 v.H. und in den Jahren 2007 und 2008 noch 11,7 v.H. Davor lag der Anteil der Kommunen am allgemeinen Steuerverbund zwei Jahre bei 11,6 v.H. und vorher jahrzehntelang bei 11,54 v.H. Die Verbundmasse erhöht oder vermindert sich um die Einnahmen oder Ausgaben des bayerischen Staates im Länderfinanzausgleich; sie vermindert sich weiter um 26,08 v.H. jener Umsatzsteuer, die dem Land im Rahmen der Neuregelung des Familienleistungsausgleichs zusätzlich

zufließt. Der Verbundmasse werden jene Landesanteile zugerechnet, die dem Freistaat Bayern zwischen dem vierten Quartal des vorvorhergehenden Jahres und den ersten drei Quartalen des vorhergehenden Jahres zugeflossen sind. Für die Schlüsselzuweisungen 2010 ist dies also der Zeitraum vom 1.10.2008 bis zum 30.9.2009.

Ermittlung der fiktiven Einnahmemöglichkeiten und der fiktiven Ausgabebelastung

Bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen werden die fiktiven Einnahmemöglichkeiten einer Kommune (Steuerkraftmesszahl) mit der fiktiven Ausgabebelastung (Ausgangsmesszahl) verglichen. Auf der Einnahmeseite werden dabei nicht die tatsächlichen Einnahmen der Kommunen herangezogen, sondern ihre Einnahmemöglichkeiten anhand einheitlicher Nivellierungshebesätze bei den Kommunalsteuern ermittelt. Entsprechend wird bei der Ausgabenbelastung nicht auf die tatsächlichen Ausgaben der Kommune zurückgegriffen, sondern ein fiktiver Bedarf auf der Grundlage verschiedener Ansätze ermittelt. Bei den Landkreisen tritt an die Stel-

le der Steuerkraftmesszahl die so genannte Umlagekraftmesszahl.

Weitere Erläuterungen können dem Beitrag „Die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen im Jahr 2007“, veröffentlicht in Heft 5/2007 der Zeitschrift „Bayern in Zahlen“, entnommen werden.

Im Vergleich zum Vorjahr unveränderte Berechnung der Schlüsselzuweisungen

Zum Ausgleich finanzieller Nachteile durch den Rückgang der Einwohnerzahl wird bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen seit 2006 ein so genannter Demographiefaktor angewandt. Der für die Berechnung der Schlüsselzuweisungen 2010 zugrunde zu legenden Einwohnerzahl nach dem Stand vom 31. Dezember 2008 wurde eine durchschnittliche Einwohnerzahl gegenübergestellt. Die durchschnittliche Einwohnerzahl wurde aus den Einwohnerständen der fünf vor dem maßgeblichen Stichtag liegenden Jahre (Stichtag jeweils 31.12.) ermittelt. War die durchschnittliche Einwohnerzahl höher, wurde sie sowohl bei der Berechnung der Gemeinde- als auch bei der Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen herangezogen. Im Jahr 2010 waren es 1 268 Gemeinden (2009: 1 173 Gemeinden), bei denen der Demographiefaktor zum Ansatz kam. Entsprechendes gilt seit 2007 auch für die zu berücksichtigende Zahl der nicht kasernierten Mitglieder der Stationierungsstreitkräfte und deren Angehöriger, um die finanziellen Nachteile durch den Abzug der Stationierungsstreitkräfte abzumildern.

Bedingt durch die Änderungen durch das Vierte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (Hartz IV) ergaben sich seit 2007 zusätzlich auch Veränderungen bei der Berechnung des früheren Ansatzes für die Belastung durch Sozialhilfe. Die Sozialhilfe für Erwerbsfähige ist zwar entfallen, im Gegenzug sind aber die Leistungen der örtlichen Träger im Rahmen der Grundsicherung für Arbeit hinzugekommen. Deshalb wurden ab 2007 die Nettoaufwendungen der Landkreise und kreisfreien Gemeinden für die Grundsicherung für Arbeitsuchende und seit 2008 abzüglich des Belastungsausgleichs zu Hartz IV in die Berechnung dieses Ansatzes mit einbezogen.

Berechnung der Schlüsselzuweisungen ausgehend von der Differenz von Ausgangsmesszahl und Steuerkraftmesszahl oder Umlagekraftmesszahl

Bei Gemeinden wird die Steuerkraftmesszahl von der Ausgangsmesszahl abgezogen. Ist bei einer Gemeinde die Ausgangsmesszahl größer als die Steuerkraftmesszahl, so erhält diese Gemeinde 55% des Unterschiedsbetrags als (allgemeine) Schlüsselzuweisung. Besonders steuerschwache Gemeinden mit einer weit unterdurchschnittlichen Steuerkraft erhalten zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen zusätzlich noch Sonderschlüsselzuweisungen. Sie betragen 15% des Unterschieds zwischen der eigenen Steuerkraft und 75% des Landesdurchschnitts.

Bei Landkreisen wird die Umlagekraftmesszahl von der Ausgangsmesszahl abgezogen. Die Differenz wird in Höhe von 50% durch Schlüsselzuweisungen aufgefüllt, wenn die Ausgangsmesszahl größer als die Umlagekraftmesszahl ist.

Zur Verfügung stehende Schlüsselmasse

Aus der Anteilmasse, die im Wesentlichen der Finanzierung der Schlüsselzuweisungen dient, steht für 2010 eine Schlüsselmasse von 2 509,4 Millionen Euro zur Verfügung. Damit liegen die Schlüsselzuweisungen 2,7% unter der Vorjahreshöhe von 2 580,2 Millionen Euro. 64% der Schlüsselmasse oder 1 605,7 Millionen Euro erhalten die kreisfreien und kreisangehörigen Gemeinden, 36% der Schlüsselmasse oder 903,7 Millionen Euro erhalten die Landkreise. Diese Schlüsselzuweisungen werden in vier Raten am 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember ausbezahlt.

Gemeindeschlüsselzuweisungen in Form von allgemeinen Schlüsselzuweisungen und Sonderschlüsselzuweisungen

Von den insgesamt 2 056 bayerischen Gemeinden erhalten im Jahr 2010 nach dem gegenwärtig gültigen Berechnungsverfahren 1 732 oder 84,2% der Gemeinden Schlüsselzuweisungen. 324 (329 im Vorjahr) steuerstarke Gemeinden, unter ihnen die kreisfreien Städte Coburg und Schweinfurt, müssen 2010 auf diese staatlichen Leistungen verzichten. Allein im Regierungsbezirk Oberbayern erhalten 146

Tab. 1 Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Gemeinden für 2010 nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklasse		Anzahl der Gemeinden		Schlüsselzuweisungen			
		mit	ohne	€	€ je Einwohner		
		Schlüsselzuweisung			brutto ¹	bereinigt ²	
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern							
bis unter	1 000	.....	129	7	28 032 256	247,04	261,13
1 000 bis unter	2 000	.....	544	54	178 363 400	203,45	224,53
2 000 bis unter	3 000	.....	322	45	155 374 024	172,17	197,26
3 000 bis unter	5 000	.....	334	75	212 779 044	133,50	165,11
5 000 bis unter	10 000	.....	258	72	265 026 708	116,70	149,65
10 000 bis unter	20 000	.....	95	57	161 130 180	76,30	123,00
20 000 bis unter	50 000	.....	26	12	60 548 120	59,88	85,93
50 000	oder mehr		1	0	3 523 732	66,65	66,65
Zusammen			1 709	322	1 064 777 464	119,19	156,20
Kreisfreie Gemeinden mit ... Einwohnern							
bis unter	50 000	.....	8	1	83 585 144	219,04	245,63
50 000 bis unter	100 000	.....	7	1	87 011 412	173,53	194,29
100 000 bis unter	200 000	.....	5	0	108 110 760	177,23	177,23
200 000 bis unter	500 000	.....	1	0	72 007 324	273,47	273,47
500 000	oder mehr	.....	2	0	190 200 924	103,91	103,91
Zusammen			23	2	540 915 564	150,81	154,91
Insgesamt			1 732	324	1 605 693 028	128,25	155,76

¹ Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2008.

² Berücksichtigt werden nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

Gemeinden 2010 keine Schlüsselzuweisungen. Im Landkreis München sowie im Landkreis Starnberg bekommt nur jeweils eine Gemeinde diese staatlichen Leistungen (Neubiberg und Tutzing).

1 442,9 Millionen Euro (89,9% der Gemeindeschlüsselmasse) gehen als allgemeine Schlüsselzuweisungen (Art. 2 und 3 Abs. 1 FAG) an die Gemeinden, die restlichen 162,8 Millionen Euro (10,1% der Gemeindeschlüsselmasse) erhalten besonders steuerschwache Gemeinden zusätzlich zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen als Sonderschlüsselzuweisungen nach Art. 3 Abs. 3 FAG.

1 064,8 Millionen Euro oder 66,3% fließen zum Ausgleich niedriger Steuerkraft an die kreisangehörigen Gemeinden, 540,9 Millionen Euro oder 33,7% ver-

bleiben den kreisfreien Gemeinden. Während die den kreisangehörigen Gemeinden insgesamt zu gewährenden Schlüsselzuweisungen 2010 im Vorjahresvergleich 3,7% abnehmen, reduzieren sich die Schlüsselzuweisungen an die kreisfreien Gemeinden gegenüber dem Vorjahresergebnis um 0,6%. Nürnberg (134,8 Millionen Euro) und Augsburg (72,0 Millionen Euro) nehmen mit großem Abstand die ersten beiden Plätze in der Rangfolge, gemessen an der Höhe der gewährten Schlüsselzuweisungen, ein.

Landkreisschlüsselzuweisungen

Von den 71 Landkreisen erhalten 19 im Vergleich zum Vorjahr höhere Schlüsselzuweisungen. Im Jahr 2009 waren es noch 54. Hier liegen die Landkreise Starnberg (+736,7%), Weilheim-Schongau (+59,7%) und Freising (+44,9%) an der Spitze. 51 Landkreise

Tab. 2 Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Landkreise für 2010 nach Größenklassen

Größenklasse	Anzahl der Landkreise	Schlüsselzuweisungen	
		€	€ je Einwohner
Landkreise mit ... Einwohnern			
bis unter 80 000	6	52 932 056	117,64
80 000 bis unter 90 000	7	70 595 424	118,68
90 000 bis unter 100 000	8	82 923 584	109,18
100 000 bis unter 110 000	6	69 542 300	110,08
110 000 bis unter 130 000	22	273 972 244	102,25
130 000 bis unter 160 000	9	124 249 356	98,95
160 000 oder mehr	13	229 461 716	89,56
Insgesamt	71	903 676 680	101,16

Gemeindeschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2010

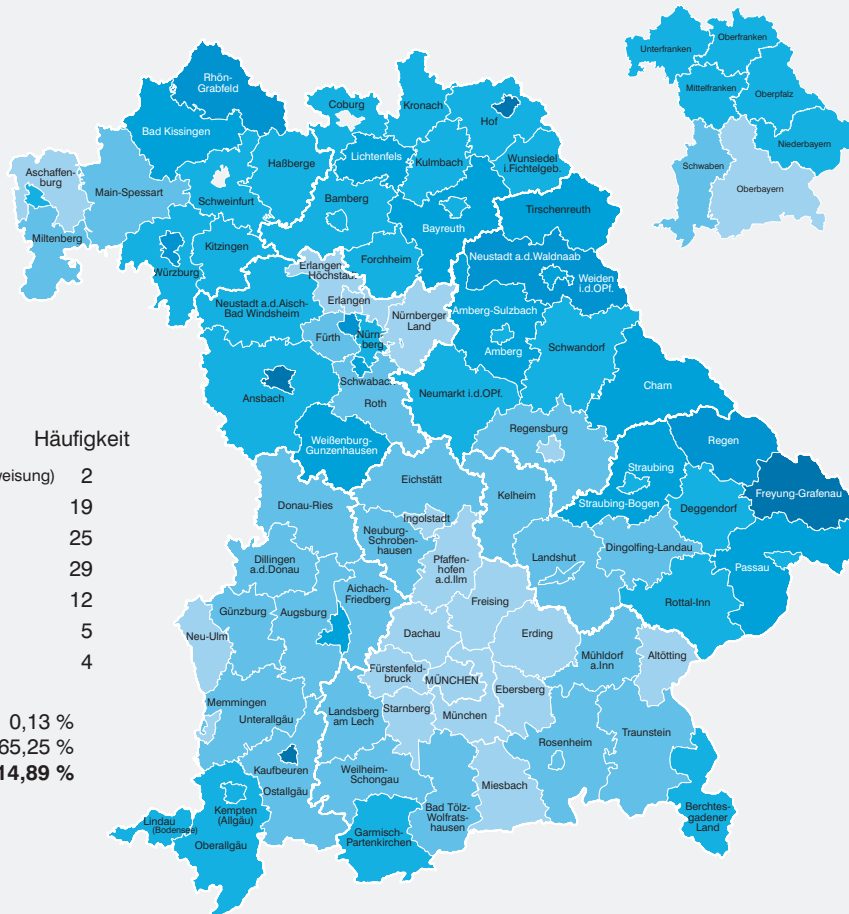
Zuweisungen in Relation zur Steuerkraft dieser Gemeinden
auf Kreisebene

Schlüsselzuweisungen
der Gemeinden
eines Landkreises bzw.
einer kreisfreien Stadt in %
der Steuerkraft
dieser Gemeinden

Häufigkeit

—	(keine Schlüsselzuweisung)	2
	bis unter 10	19
	10 bis unter 20	25
	20 bis unter 30	29
	30 bis unter 40	12
	40 bis unter 50	5
	50 oder mehr	4

Minimum: Lkr Starnberg 0,13 %
Maximum: Krfr. St Hof 65,25 %
Bayern: 14,89 %



Tab. 3 Schlüsselzuweisungen an die bayerischen Gemeinden für 2010 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Anzahl der Gemeinden		Schlüsselzuweisungen		
	mit	ohne	€	€ je Einwohner	
	Schlüsselzuweisung			brutto ¹	bereinigt ²
Kreisangehörige Gemeinden					
Oberbayern	351	146	197 720 036	70,02	121,20
Niederbayern	231	24	168 148 640	162,61	190,26
Oberpfalz	201	22	149 006 620	172,46	195,48
Oberfranken	198	12	144 351 992	169,63	180,86
Mittelfranken	178	27	100 139 872	109,98	133,74
Unterfranken	267	38	154 086 588	143,78	177,36
Schwaben	283	53	151 323 716	109,79	134,69
Zusammen	1 709	322	1 064 777 464	119,19	156,20
Kreisfreie Gemeinden					
Oberbayern	3	-	72 708 792	48,11	48,11
Niederbayern	3	-	27 843 136	176,42	176,42
Oberpfalz	3	-	30 271 796	137,72	137,72
Oberfranken	3	1	51 509 900	222,49	270,82
Mittelfranken	5	-	203 841 092	254,19	254,19
Unterfranken	2	1	56 546 316	221,03	279,59
Schwaben	4	-	98 194 532	240,40	240,40
Zusammen	23	2	540 915 564	150,81	154,91
Insgesamt	1 732	324	1 605 693 028	128,25	155,76

¹ Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2008.

² Berücksichtigt werden nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

Tab. 4 Schlüsselzuweisungen an die Landkreise Bayerns für 2010 nach Regierungsbezirken

Regierungs- bezirk	Anzahl der Landkreise		Schlüsselzuweisungen	
	mit	ohne	€	€ je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	19	1	221 049 892	78,28
Niederbayern ..	9	-	116 293 012	112,46
Oberpfalz	7	-	103 914 048	120,27
Oberfranken ...	9	-	101 588 680	119,38
Mittelfranken ...	7	-	96 417 792	105,90
Unterfranken ...	9	-	116 870 740	109,05
Schwaben	10	-	147 542 516	107,05
Insgesamt	70	1	903 676 680	101,16

erhalten geringere Schlüsselzuweisungen. Die Landkreise mit den größten prozentualen Rückgängen gegenüber dem Vorjahr sind Aschaffenburg (-24,5%), Neuburg-Schrobenhausen (-21,8%), Ebersberg und Wunsiedel i. Fichtelgebirge (jeweils -21,0%) sowie Dachau (-20,5%). Der Landkreis München erhält auch 2010 aufgrund der Steuerstärke seiner Gemeinden als einziger Landkreis Bayerns keine Landkreisschlüsselzuweisung.

Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen je Einwohner und regionale Aufteilung

Der Freistaat gewährt den Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten, 155,76 Euro „bereinigte“ Gemeindeschlüsselzuweisung je Einwohner (Vorjahr: 188,22 Euro je Einwohner). Brutto – d. h. unter Einschluss der Gemeinden ohne Zuweisungen – erhalten die Gemeinden eine Schlüsselzuweisung von 128,25 Euro je Einwohner (Vorjahr: 131,76 Euro je Einwohner). Die kreisangehörigen Gemeinden

Bayerns verlieren 3,5% an Schlüsselzuweisungen je Einwohner, während die kreisfreien Gemeinden 1,1% einbüßen. Die Landkreise erhalten pro Einwohner dagegen nur 101,16 Euro (Vorjahr: 103,96 Euro je Einwohner).

Eine regionale Aufteilung der Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen zeigt: Nur 47,9% der Zuweisungen fließen in die drei südbayerischen Bezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben, in denen 58,4% der Gesamtbevölkerung Bayerns leben. Die nordbayerischen Bezirke (Bevölkerungsanteil von 41,6%) erhalten dagegen aufgrund ihrer geringeren Steuerkraft 52,1%. Die höchste Pro-Kopf-Schlüsselzuweisung fließt 2010 mit 275 Euro in den Regierungsbezirk Oberfranken. Nur 41% dieses Spitzenwertes erhält mit 113 Euro pro Kopf der steuerstarke Regierungsbezirk Oberbayern.

Tab. 5 Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise Bayerns für 2010 nach Regierungsbezirken

Regierungs- bezirk	Anzahl der Gemeinden und Landkreise		Schlüsselzuweisungen	
	mit	ohne	€	€ je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	373	147	491 478 720	113,37
Niederbayern	243	24	312 284 788	262,01
Oberpfalz	211	22	283 192 464	261,30
Oberfranken	210	13	297 450 572	274,78
Mittelfranken	190	27	400 398 756	233,82
Unterfranken	278	39	327 503 644	246,70
Schwaben	297	53	397 060 764	222,22
Insgesamt	1 802	325	2 509 369 708	200,43

Entwicklung der SPAM-Nachrichten im Jahr 2009

Wolfgang Rosenwirth

Der Begriff SPAM – als Synonym für eine unnötig häufige Verwendung und Wiederholung – entstammt einem Sketch der englischen Comedyserie Monty Python's Flying Circus. SPAM-Nachrichten verursachen in den Kommunikationssystemen von Staat, Verwaltung und Wirtschaft weltweit erhebliche Schäden. Dieser entsteht vor allem durch die zusätzliche Datenmenge und den Aufwand der damit verbundenen Bearbeitung.

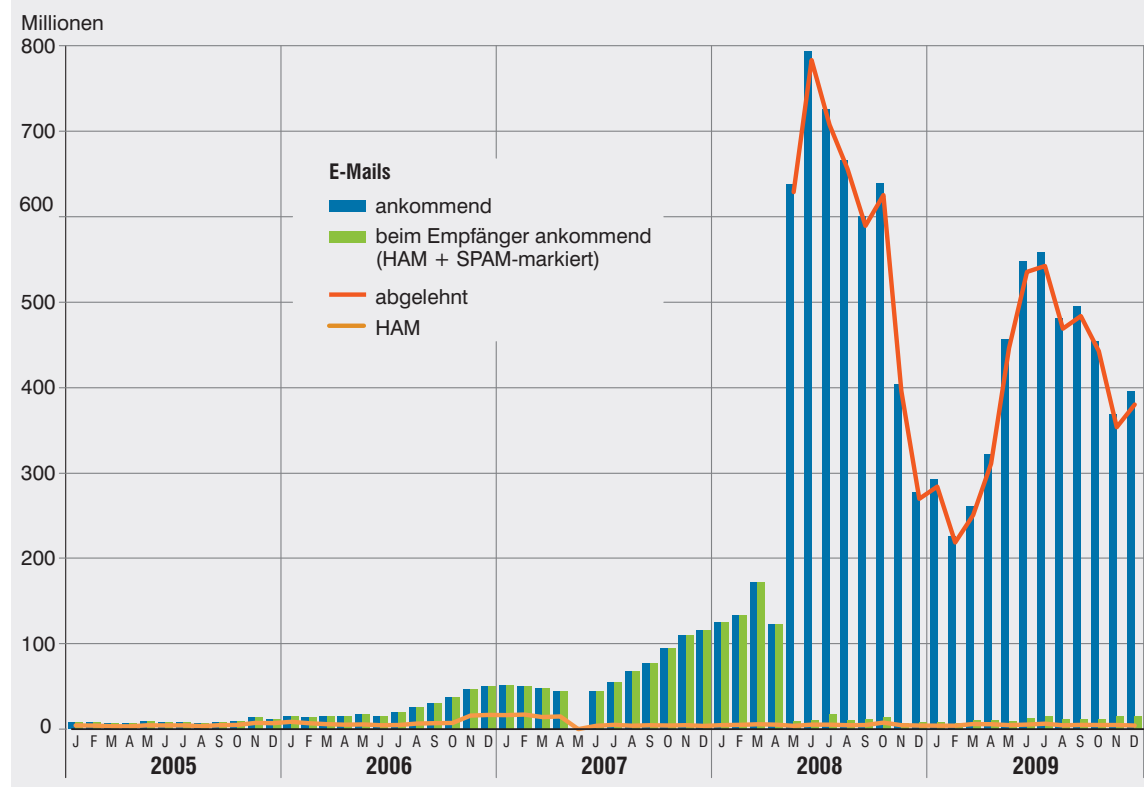
Am zentralen Behördennetz-Übergang des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung wurden im Dezember 2009 etwa 395 Millionen eingehende Nachrichten registriert. Davon wurden immerhin rund 380 Millionen Nachrichten als SPAM abgewiesen, dies entspricht einem Anteil von 96,2% und damit einer im Vergleich zum September nur unwesentlich geringeren SPAM-Quote. Au-

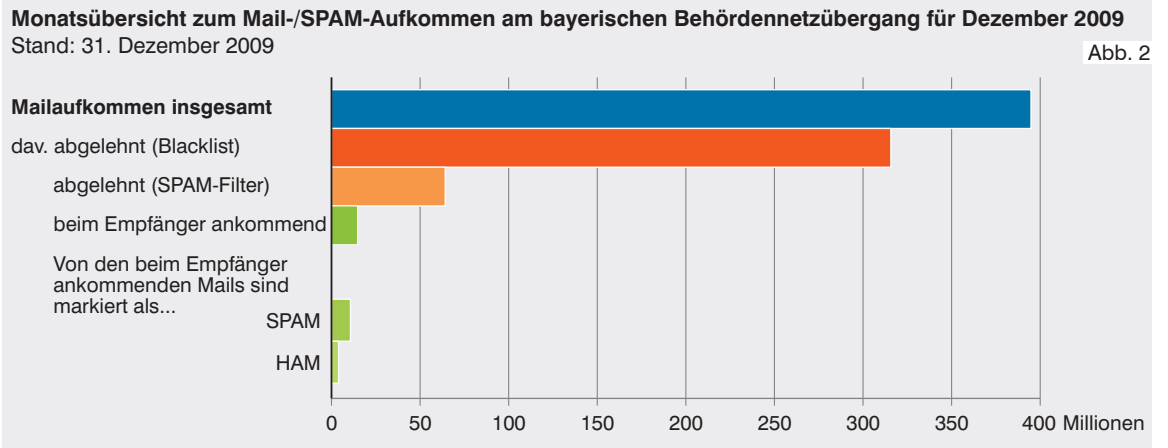
ßerdem wurden noch fast 11 Millionen Nachrichten als mögliche SPAM markiert. Lediglich 4 Millionen E-Mails wurden ohne SPAM-Markierung zugestellt und werden daher als erwünschte Nachrichten (üblicherweise als HAM bezeichnet, im Gegensatz zu SPAM, das auch ein Markenname britischen Frühstücksfleischs ist) eingestuft.

Mail-/SPAM-Aufkommen am bayerischen Behördennetzübergang von Januar 2005 bis Dezember 2009

Stand: 30. Dezember 2009

Abb. 1





Wie in Abb. 1 zu erkennen ist, hat sich das SPAM-Aufkommen seit dem Tiefststand im Februar 2009 auf einem hohen Niveau, das derzeit zwischen 300 Millionen und 500 Millionen E-Mails pro Monat liegt, eingependelt. Im Monatsverlauf des Jahres 2009 zeigt sich, dass der weit überwiegende Teil der eingehenden E-Mails als SPAM-Nachrichten (abgewiesen und markiert) zu bewerten ist. Die Marke von 97,5% SPAM-Nachrichten wurde im abgelaufenen Jahr in ausnahmslos jedem Monat überschritten. Der Tiefststand wurde im März mit 97,7%, der Maximalwert im August mit 99,1% verzeichnet.

Der auffällige Anstieg des Mail- und SPAM-Aufkommens zwischen April und Mai 2008 ist durch ein Re-Design der Antispam-Infrastruktur bedingt. Die Platzierung eines SPAM-Abwehr-Servers direkt am Internetübergang führte dazu, dass ab diesem Zeitpunkt SPAM-Nachrichten bereits beim Eingang blockiert wurden. Durch diese Umstellung konnten eintreffende Mails wesentlich effektiver behandelt werden, was neben der gesteigerten Erkennungs- und Blockierungsrate auch eine gesteigerte Leistungsfähigkeit des restlichen Mailverkehrs zur Folge hatte.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2008		2009				
		Monatsdurchschnitt			Sept.	Okt.	Juli	August	Sept.	Okt.	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit											
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 520	...	12 521	12 526	12 501	12 501	12 506	12 508	
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 768	4 858	...	5 516	4 981	6 666	7 189	7 559	5 008	
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,8	3,9	...	5,4	4,7	6,3	6,8	7,4	4,7	
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 906	8 858	...	8 933	9 769	9 718	9 059	9 409	8 565	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,1	7,1	...	8,7	9,2	9,2	8,5	9,2	8,1	
* Gestorbene ³	Anzahl	9 869	10 092	...	9 625	9 919	9 698	9 125	9 194	9 406	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,9	8,0	...	9,4	9,3	9,1	8,6	8,9	8,9	
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	34	28	...	25	28	20	40	21	31	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,8	2,6	...	2,8	2,9	2,1	4,4	2,2	3,6	
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	...	13	14	10	20	16	15	
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,4	1,4	...	1,5	1,4	1,0	2,2	1,7	1,8	
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 964	-1 234	...	- 692	- 150	20	- 66	215	- 841	
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 1,0	...	- 0,7	- 0,1	0,0	- 0,1	0,2	- 0,8	
Totgeborene ²	Anzahl	27	29	...	27	33	27	21	24	31	
Wanderungen											
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 347	21 084	...	29 112	26 966	23 565	23 462	26 939	25 481	
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 137	9 964	...	13 278	11 677	12 577	10 937	13 352	11 844	
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 100	19 914	...	24 890	25 005	19 822	22 969	22 787	21 971	
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 512	10 973	...	13 198	13 516	10 843	11 140	11 472	10 354	
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 211	11 120	...	15 834	15 289	10 988	12 525	13 587	13 637	
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 588	8 941	...	11 692	11 489	8 979	11 829	11 315	11 617	
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 247	1 171	...	4 222	1 961	3 743	493	4 152	3 510	
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 420	40 369	...	52 832	47 610	40 847	48 064	51 107	46 558	
		2007	2008	2009	2008			2009			
		Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	
Arbeitsmarkt⁵											
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 430,8	4 526,7	...	4 466,5	4 518,8	4 599,5	4 522,0	4 483,1	4 505,4	
* Frauen	1 000	1 977,6	2 030,2	...	2 003,9	2 015,8	2 056,0	2 045,2	2 038,4	2 040,2	
* Ausländer	1 000	350,7	362,5	...	356,1	365,8	371,0	357,1	355,6	362,1	
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	778,1	811,7	...	797,4	812,3	817,5	819,7	829,8	844,6	
* darunter Frauen	1 000	658,2	687,8	...	676,0	687,0	692,6	695,7	704,2	714,4	
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)											
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,1	21,2	...	20,7	22,7	22,3	19,0	20,6	22,9	
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 605,7	1 634,8	...	1 610,9	1 636,6	1 665,9	1 625,9	1 604,4	1 608,0	
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 354,2	1 382,7	...	1 369,8	1 378,6	1 400,0	1 382,4	1 364,0	1 349,3	
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 282,5	1 309,5	...	1 297,3	1 305,2	1 326,2	1 309,3	1 291,0	1 274,7	
* F Baugewerbe	1 000	251,5	252,1	...	241,1	258,0	265,8	243,5	240,4	258,7	
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 803,1	2 869,9	...	2 834,0	2 858,4	2 910,8	2 876,6	2 857,6	2 874,1	
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	992,1	1 011,9	...	999,0	1 007,7	1 026,6	1 014,3	1 004,9	1 013,1	
* J Information und Kommunikation	1 000	144,2	146,9	...	144,4	145,0	150,0	148,0	149,0	147,5	
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	183,5	184,1	...	182,8	182,1	185,4	186,1	185,5	184,9	
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,9	26,0	...	26,4	26,5	26,4	24,8	25,3	25,6	
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	457,9	475,1	...	468,2	479,8	489,1	463,4	447,0	451,0	
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	840,9	862,3	...	851,6	854,2	867,8	875,5	879,9	884,5	
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	158,6	163,6	...	161,6	163,0	165,5	164,4	166,0	167,4	
		2007	2008	2009	2009			2010			
		Jahresdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März	
* Arbeitslose	1 000	350,4	276,6	319,5	336,7	342,3	309,4	368,4	368,3	354,2	
* darunter Frauen	1 000	183,0	139,6	145,6	143,9	145,4	142,8	153,4	151,3	147,8	
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	6,1	4,8	4,8	5,1	5,2	4,6	5,5	5,5	5,3	
* Frauen	%	6,6	5,0	4,7	4,7	4,7	4,6	4,9	4,9	4,7	
* Männer	%	5,6	4,6	4,9	5,5	5,6	4,7	6,1	6,1	5,8	
* Ausländer	%	13,9	11,5	10,9	11,3	11,4	10,6	11,8	11,7	11,5	
* Jugendliche	%	5,2	3,6	4,6	4,7	5,1	3,7	4,7	4,9	4,8	
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	12,9	...	...	...	268,0	162,4	...	...	...
* Gemeldete Stellen	1 000	80,5	70,4	55,1	58,8	57,5	50,7	48,4	53,0	56,5	

1 Nach dem Ereignisort.

2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;

p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.

4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.

7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2008	2009				2010
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	81,5	79,7	...	83,5	78,4	83,3	84,2	83,0	70,8
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,7	...	4,5	2,0	2,5	2,4	3,7	1,7
Jungrinder ³	1 000	...	...	...	...	0,4	0,5	0,5	0,7	0,3
Schweine	1 000	457,8	460,4	...	520,7	439,1	473,1	496,8	519,0	429,3
darunter Hausschlachtungen	1 000	8,3	7,2	...	10,7	10,5	6,1	10,1	8,6	8,7
Schafe	1 000	10,9	10,8	...	25,3	6,0	10,1	21,1	11,1	5,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	341,3	336,7	...	333,3	342,0	334,2	338,5	336,2	344,5
darunter Kälber ²	kg	100,2	99,2	...	102,6	106,9	110,2	106,9	108,3	106,3
Jungrinder ³	kg	...	...	...	...	179,8	232,8	164,4	176,9	191,8
Schweine	kg	94,1	93,8	...	94,3	95,1	94,7	95,2	94,4	95,4
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	71,2	70,3	...	77,5	68,7	72,8	76,2	77,1	65,4
darunter Rinder	1 000 t	27,8	26,8	...	27,8	26,7	27,8	28,4	27,8	24,3
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	...	0,4	0,2	0,3	0,3	0,4	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	...	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,1	43,2	...	49,1	41,8	44,8	47,3	49,0	41,0
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,6	0,1	0,2	0,4	0,2	0,1
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,9	69,1	...	75,8	67,2	71,6	74,5	75,7	64,2
* darunter Rinder	1 000 t	27,3	26,4	...	27,2	26,3	27,2	27,8	27,3	23,9
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	0,4	0,2	0,3	0,2	0,4	0,2
* Jungrinder ³	1 000 t	...	...	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	42,3	42,5	...	48,1	40,8	44,2	46,4	48,2	40,1
Geflügel										
* Konsumer ⁶	1 000	66 280	67 570	...	66 219	66 479	63 560	67 765	65 132	59 845
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 kg	8 566,3	9 649,1	...	10 197,7	9 638,2	11 265,8	10 836,2	11 200,3	...
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	641,4	630,1	...	625,5	632,8	603,4	572,0	607,9	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁸	%	92,7	93,1	...	93,5	92,9	93,4	93,4	93,4	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,2	16,5	...	16,4	16,2	15,5	15,2	15,6	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	64,6	65,3	67,0	64,3	62,3	73,1	69,6	74,2	...
Buttererzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	5,2	5,2	5,4	6,7	7,0	5,6	4,8	6,0	...
Käseerzeugung der Molkereien ^{9, 10}	1 000 t	42,0	42,9	43,1	42,5	43,3	42,9	40,8	42,1	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{9, 11}	1 000 t	24,4	24,3	23,7	22,3	23,5	23,1	23,0	22,5	...
Getreideanlieferungen ^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,4	8,8	...	7,3	4,4	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	142,5	108,5	...	114,0	44,2	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	47,6	42,8	...	20,2	11,3	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,8	1,5	...	0,4	0,3	...	...	...	...
Vermahlung von Getreide ^{9, 12}										
Getreide insgesamt	1 000 t	90,9	94,1	...	100,2	93,0	...	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	12,8	...	12,5	12,8	...	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	78,1	81,3	...	87,8	80,2	...	...	...	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{13, 14}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,2	4,7	...	123,6	.	.	.	89,7	.
Weizen	1 000 t	206,7	236,9	...	2 098,6	.	.	.	2 018,2	.
Gerste	1 000 t	204,4	209,0	...	1 231,1	.	.	.	1 178,3	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	32,4	22,7	...	104,3	.	.	.	101,7	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	...	563,3	.	.	.	635,6	.
Vorräte in zweiter Hand ^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,4	43,9	...	42,0	37,0	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	554,0	436,0	...	406,9	366,2	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	293,7	297,9	...	308,0	283,1	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	10,1	8,2	...	7,0	6,2	...	...	...	...
Mais	1 000 t	120,9	127,8	...	153,9	137,5	...	...	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 906	...	...	1 824	1 474	1 658	1 559	1 827	1 345
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	124	...	...	90	72	86	74	89	69
11 bis 13	1 000 hl	1 763	...	...	1 709	1 379	1 553	1 462	1 714	1 252
14 oder darüber	1 000 hl	20	...	...	25	23	18	23	25	24
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	287	...	...	228	196	235	195	238	191
dav. in EU-Länder	1 000 hl	230	...	...	181	154	171	128	178	140
in Drittländer	1 000 hl	57	...	...	47	42	64	67	61	51

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

9 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

10 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

11 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

12 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

13 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

14 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2008	2009				2010
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	10,9	11,0	11,6	9,8	12,5	12,7	11,6	10,6	11,8
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,5	8,7	8,8	11,0	11,9	8,3	8,5	10,6	10,6
		2009	2009							2010
		Monats- durchschn.	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 880	3 877	3 878	3 877	3 873	3 863	3 862	3 678
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 040	1 035	1 034	1 039	1 034	1 031	1 026	1 013
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	352	350	350	351	349	348	346	340
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	495	492	490	493	491	490	488	484
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	38	38	38	37
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	153	153	154	155	154	154	153	150
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	121 277	136 420	107 435	131 680	136 229	132 399	115 515	116 620
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 896	3 603	3 436	3 466	3 459	4 619	3 596	3 701
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	22 723	23 345	18 042	24 611	24 094	24 085	22 290	18 915
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	5 388	5 722	5 006	6 088	6 077	5 957	5 047	5 153
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	13 104	13 121	8 911	13 854	13 483	13 687	13 042	10 066
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	604	642	466	740	735	729	611	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	2 860	3 033	2 880	3 071	2 993	2 907	2 790	2 413
* Energie	Mill. €	760	767	826	779	858	807	805	800	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	11 414	11 955	8 773	12 667	12 321	12 348	11 632	10 084
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 ± 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung										
von Steinen und Erden	%	94,8	94,6	102,2	80,4	106,2	106,0	104,3	91,7	82,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	123,5	135,2	111,9	125,5	128,4	109,0	80,7	66,1
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	94,5	102,1	80,3	106,1	105,9	104,3	91,8	82,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	101,5	110,5	95,2	116,0	116,8	112,5	94,9	94,4
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	91,8	97,7	67,2	104,3	103,2	102,6	90,7	75,6
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	90,8	109,2	66,5	123,3	121,3	117,3	94,1	94,1
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	91,1	99,4	86,0	97,3	95,5	94,6	88,8	75,3
Energie	%	92,2	93,2	99,4	98,5	86,7	93,3	95,0	90,3	91,7
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 ± 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	97,2	97,8	98,3	91,1	108,0	103,9	106,4	106,4	92,0
Inland	%	95,5	89,8	94,7	91,1	99,5	102,8	105,7	108,0	89,7
Ausland	%	98,5	103,6	100,8	91,1	114,1	104,8	106,9	105,3	93,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,1	97,7	106,2	96,3	115,9	115,5	114,5	98,0	107,5
Investitionsgüterproduzenten	%	96,0	98,7	94,5	88,2	104,2	98,9	103,3	111,9	85,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,2	90,0	96,8	76,2	119,5	114,7	113,4	94,2	93,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,9	84,6	108,3	116,4	107,7	96,9	94,0	75,3	90,0

¹ Ohne Reisegewerbe.

² In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

³ Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2008	2009				2010	
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	
Baugewerbe ¹											
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²											
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	128 661	127 525	127 183	127 934	116 063	131 647	130 931	127 159	115 062	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 467	12 436	12 012	9 395	5 091	15 277	14 202	9 521	4 756	
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 516	5 166	5 125	3 863	1 978	6 562	6 117	4 106	2 030	
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 605	3 865	3 418	3 023	1 980	4 061	3 818	2 788	1 656	
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 346	3 405	3 469	2 509	1 133	4 654	4 267	2 627	1 070	
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	282,8	287,4	284,3	291,4	227,5	302,8	351,0	293,4	217,9	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 285,6	1 371,9	1 300,2	1 614,0	652,6	1 600,4	1 623,4	1513,5	503,5	
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	461,9	463,3	446,4	563,1	230,9	554,4	552,9	553,2	194,9	
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	461,8	518,9	454,0	606,1	240,0	519,0	536,3	542,8	180,4	
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	362,0	389,6	400,0	444,8	181,7	526,9	534,3	417,5	128,3	
Messzahlen (2005 ± 100)											
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	114,6	110,5	105,4	90,9	72,5	109,2	76,6	72,5	58,6	
* davon Wohnungsbau	%	94,0	84,8	87,7	62,0	47,9	99,6	77,6	66,3	47,8	
gewerblicher und industrieller Bau	%	127,4	128,8	108,5	112,7	86,3	111,8	82,5	79,0	73,6	
öffentlicher und Verkehrsbau	%	116,3	110,1	114,5	89,3	75,7	113,2	69,9	70,4	51,0	
darunter Straßenbau	%	129,1	122,2	129,7	52,9	101,3	115,9	75,3	70,7	35,6	
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵⁻⁶											
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	42 913	44 850	45 633	44 862	.	.	.	46 369	.	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 284	4 539	4 560	13 836	.	.	.	14 448	.	
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	98,5	104,7	106,3	337,4	.	.	.	348,1	.	
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	393,5	440,8	464,0	1 729,2	.	.	.	1 892,6	.	
Energieversorgung											
* Betriebe	Anzahl	237	245	254	257	255	254	254	254	249	
* Beschäftigte	Anzahl	30 400	30 105	29 349	29 629	29 544	29 402	29 418	29 262	28 813	
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 840	3 824	3 618	3 564	3 611	3 940	3 778	3 522	3 337	
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	115	114	104	103	103	178	102	98	
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 507,1	6 444,4	6 436,5	6 874,7	6 881,9	5 753,7	6 564,0	6 884,7	6 971,9	
Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m³	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	
Erdgasbezug ⁹	Mill. m³	749,7	725,8	698,5	812,0	894,0	425,2	508,9	551,2	723,4	
Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m³	736,8	723,1	693,4	925,8	998,3	423,5	523,5	625,2	878,7	
Handwerk (Messzahlen) ¹⁰											
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2007 ± 100)	%	.	.	.	96,1	.	.	.	94,8	.	
* Umsatz ¹¹ (VjD 2007 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	121,3	.	.	.	118,3	.	
Bautätigkeit und Wohnungswesen											
Baugenehmigungen											
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 545	1 434	1 512	1 070	1 107	1 634	1 412	1 368	979	
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 406	1 302	1 383	984	1 012	1 488	1 278	1 186	878	
* Umbauter Raum	1 000 m³	1 812	1 762	1 859	1 233	1 365	1 982	1 757	1 774	1 185	
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	445	446	479	315	342	518	457	452	316	
* Wohnfläche ¹³	1 000 m²	307	297	314	207	229	333	304	313	203	
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	668	714	716	463	464	851	774	695	462	
* Umbauter Raum	1 000 m³	4 073	4 231	3 876	3 032	3 741	4 675	3 885	4 955	2 158	
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	448	450	521	368	436	600	506	966	336	
* Nutzfläche	1 000 m²	601	618	580	423	508	696	592	756	344	
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 072	2 921	3 004	1 982	2 171	3 127	2 974	3 212	1 970	
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	15 285	14 177	14 613	9 898	10 564	15 393	13 553	14 396	9 453	
		2007	2008 ¹⁵	2008 ¹⁵		2009 ¹⁵					
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Handel und Gastgewerbe											
Außenhandel											
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	10 329,3	10 825,2	12 137,8	10 864,5	8 849,9	9 770,5	10 136,7	9 986,4	9 122,4	
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	510,2	538,3	575,0	535,6	521,7	511,4	548,7	543,6	522,0	
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 018,3	9 509,9	10 712,8	9 578,1	7 749,5	8 503,4	8 790,5	8 699,7	7 861,3	
* davon Rohstoffe	Mill. €	978,3	1 391,1	1 745,1	1 223,1	1 045,5	1 089,9	974,7	1 051,4	1 135,2	
* Halbwaren	Mill. €	450,9	456,6	476,3	398,9	338,1	355,4	393,7	351,1	312,9	
* Fertigwaren	Mill. €	7 589,2	7 662,1	8 491,4	7 956,1	6 365,8	7 058,1	7 422,1	7 297,2	6 413,2	
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	833,2	827,6	842,4	747,7	590,6	691,3	757,5	689,7	623,7	
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 756,0	6 834,5	7 648,9	7 208,5	5 775,3	6 366,7	6 64,6	6 607,5	5 789,5	

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2008 ¹			2009 ¹				
		Monatsdurchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt											
darunter ² aus											
* Europa	Mill. €	7 341,0	7 602,0	8 554,4	7 356,3	5 970,8	6 888,4	7 250,1	6 849,0	6 578,5	
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 183,2	6 178,1	6 717,1	5 980,2	4 829,4	5 635,2	6 015,0	5 639,0	5 245,5	
dar. aus Belgien	Mill. €	307,1	289,1	314,3	283,2	226,5	233,9	261,7	260,4	248,9	
Bulgarien	Mill. €	22,2	22,5	22,7	22,6	19,4	22,5	25,3	20,4	20,7	
Dänemark	Mill. €	56,8	55,3	68,8	55,6	42,2	54,8	56,2	59,7	52,6	
Finnland	Mill. €	69,6	45,9	34,2	35,2	33,5	43,2	33,6	26,9	33,0	
Frankreich	Mill. €	597,6	588,8	647,8	571,1	497,7	462,1	510,7	477,3	437,7	
Griechenland	Mill. €	36,1	35,4	33,1	27,0	25,6	32,9	36,6	29,2	28,0	
Irland	Mill. €	184,6	141,5	107,8	129,6	132,5	126,5	108,0	115,2	167,2	
Italien	Mill. €	770,6	815,2	892,7	815,2	680,6	719,6	756,9	706,0	658,0	
Luxemburg	Mill. €	16,2	18,9	20,7	15,1	16,7	18,9	17,3	14,9	15,4	
Niederlande	Mill. €	502,3	451,6	452,5	471,9	424,2	510,7	513,7	481,2	484,2	
Österreich	Mill. €	1 193,8	1 164,9	1 270,9	1 058,4	753,5	1 128,6	1 186,3	1 100,1	942,7	
Polen	Mill. €	254,6	264,0	324,1	239,4	180,1	252,9	274,4	246,0	226,6	
Portugal	Mill. €	40,3	43,4	49,5	42,1	33,6	41,0	38,2	40,5	35,8	
Rumänien	Mill. €	98,5	107,7	103,1	99,1	69,2	113,1	181,9	114,7	100,0	
Schweden	Mill. €	108,4	112,6	107,8	93,8	77,7	83,6	85,9	75,9	76,5	
Slowakei	Mill. €	171,4	211,7	210,9	183,3	135,2	181,6	207,5	164,9	170,6	
Slowenien	Mill. €	72,1	74,9	84,5	82,9	54,4	65,2	64,1	64,1	63,3	
Spanien	Mill. €	184,2	198,9	213,6	192,8	177,7	203,1	205,6	186,4	185,6	
Tschechische Republik	Mill. €	638,4	722,3	867,3	748,1	683,8	632,8	705,7	689,9	611,0	
Ungarn	Mill. €	412,3	415,9	468,7	407,8	291,5	364,7	408,6	439,5	330,4	
Vereinigtes Königreich	Mill. €	417,8	368,6	390,0	368,8	256,2	310,2	303,4	291,9	333,2	
Russische Föderation	Mill. €	396,8	540,7	534,0	583,0	555,0	452,9	507,6	612,3	645,8	
* Afrika	Mill. €	270,3	424,8	379,4	303,6	196,3	290,8	207,3	276,2	198,8	
dar. aus Südafrika	Mill. €	41,4	43,1	35,4	25,9	21,7	37,9	29,3	33,2	29,0	
* Amerika	Mill. €	891,9	909,9	945,1	1 037,6	842,3	782,0	782,0	782,3	746,9	
darunter aus den USA	Mill. €	732,9	763,1	819,3	886,7	695,4	598,9	641,1	650,8	604,4	
* Asien ⁴	Mill. €	1 811,5	1 875,9	2 247,3	2 155,5	1 830,8	1 790,4	1 884,6	2 066,5	1 585,0	
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	879,8	983,3	1 219,5	1 218,7	947,7	1 010,7	1 068,8	1 183,0	835,9	
Japan	Mill. €	286,9	271,0	361,0	286,0	225,8	221,5	226,7	264,9	193,2	
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	14,6	12,6	11,6	11,5	9,7	18,5	12,5	12,2	13,0	
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵											
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	545,8	624,9	661,7	564,7	558,6	559,1	541,7	517,7	654,9	
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 676,8	11 778,9	13 028,9	10 689,7	9 419,9	10 433,1	10 338,8	10 735,1	9 651,0	
* davon Rohstoffe	Mill. €	77,3	68,4	62,2	52,5	49,2	59,0	57,6	60,4	54,5	
* Halbwaren	Mill. €	510,9	526,0	568,9	408,1	319,4	402,5	453,5	420,8	439,0	
* Fertigwaren	Mill. €	11 088,6	11 184,5	11 423,7	10 229,1	9 051,3	9 971,6	9 827,8	10 253,9	9 157,5	
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	860,2	891,0	974,1	750,0	608,4	858,6	818,1	839,8	712,3	
* Enderzeugnisse	Mill. €	10 228,3	10 293,5	12 397,8	9 479,1	8 443,0	9 113,0	9 009,7	9 414,1	8 445,2	
darunter ² nach											
* Europa	Mill. €	9 165,3	9 239,6	10 251,3	8 363,8	7 024,5	8 157,5	7 818,8	7 765,7	7 323,4	
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	7 989,0	7 947,6	8 766,9	7 159,6	5 887,7	7 216,0	6 845,7	6 596,2	6 341,2	
dar. nach Belgien	Mill. €	421,4	420,0	519,0	418,2	362,1	399,8	431,2	413,5	423,2	
Bulgarien	Mill. €	30,9	32,9	38,7	31,2	25,3	25,3	24,7	22,5	21,9	
Dänemark	Mill. €	134,1	132,8	147,6	125,4	92,8	104,6	104,7	99,3	85,9	
Finnland	Mill. €	92,3	111,8	108,1	133,4	79,0	122,4	83,7	85,0	101,0	
Frankreich	Mill. €	956,1	967,2	1 091,7	934,7	772,7	950,2	906,3	863,4	880,6	
Griechenland	Mill. €	111,3	107,1	103,7	92,8	99,3	71,4	88,1	87,2	83,4	
Irland	Mill. €	72,4	66,9	54,7	50,5	40,9	39,0	42,9	42,6	55,3	
Italien	Mill. €	1 073,8	1 040,4	1 161,7	966,8	815,5	917,2	906,5	931,2	939,8	
Luxemburg	Mill. €	34,9	42,0	42,1	33,0	31,9	46,2	36,4	33,8	36,1	
Niederlande	Mill. €	441,1	452,4	541,6	424,4	398,0	439,6	397,4	399,6	420,2	
Österreich	Mill. €	1 092,8	1 143,5	1 322,0	1 133,8	1 033,9	1 224,2	1 087,4	1 007,2	945,0	
Polen	Mill. €	328,3	359,4	390,6	316,2	248,1	287,7	302,4	296,2	269,4	
Portugal	Mill. €	101,1	101,0	99,3	105,3	88,2	108,7	90,3	96,0	87,6	
Rumänien	Mill. €	115,0	136,9	141,6	128,2	94,2	106,6	117,9	92,8	89,7	
Schweden	Mill. €	265,4	254,7	279,4	233,8	171,2	221,6	219,2	204,9	199,2	
Slowakei	Mill. €	132,8	140,9	142,7	124,7	85,8	112,3	112,3	115,4	103,9	
Slowenien	Mill. €	70,9	69,2	90,8	54,6	45,5	49,0	45,8	37,7	46,2	
Spanien	Mill. €	634,5	549,5	555,2	431,7	338,1	453,4	474,0	440,2	397,1	
Tschechische Republik	Mill. €	403,3	423,6	485,6	371,7	300,8	374,6	371,3	350,7	316,3	
Ungarn	Mill. €	390,0	389,0	420,9	330,8	206,4	179,1	174,8	186,7	150,9	
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 008,0	916,4	938,0	606,0	485,5	932,4	764,0	731,8	631,1	
Russische Föderation	Mill. €	311,3	365,5	403,4	364,3	319,7	219,3	196,8	269,4	200,9	
* Afrika	Mill. €	231,7	249,3	264,9	216,9	242,2	202,2	214,2	229,5	222,5	
dar. nach Südafrika	Mill. €	108,2	98,2	113,1	58,6	71,8	87,0	94,6	97,3	78,5	
* Amerika	Mill. €	1 689,8	1 638,1	1 886,6	1 503,6	1 311,5	1 274,0	1 401,4	1 661,8	1 162,4	
darunter in die USA	Mill. €	1 362,6	1 240,7	1 421,9	1 159,2	937,5	1 015,7	1 051,2	1 248,9	860,0	
* Asien ⁴	Mill. €	1 577,6	1 733,2	1 802,6	1 580,4	1 707,4	1 684,0	1 712,8	1 812,1	1 863,3	
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	470,1	562,1	525,1	512,8	555,9	678,0	677,5	724,1	713,5	
nach Japan	Mill. €	209,4	206,4	240,1	174,7	179,3	175,6	179,8	246,2	196,4	
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	97,3	113,8	116,2	105,6	98,2	95,9	160,3	189,3	118,9	

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweise einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2009 ¹	2008 ¹	2009 ¹				2010 ¹	
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar	
Großhandel (2005 ± 100) ^{2,3}											
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	108,8	117,7	101,2	113,3	87,7	108,2	108,6	110,6	83,2	
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	104,3	109,5	94,9	113,6	83,9	101,3	101,5	104,6	78,1	
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	102,5	101,8	98,4	101,5	100,1	97,5	97,6	97,4	96,6	
Einzelhandel (2005 ± 100) ^{2,5}											
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	98,7	102,9	100,0	125,3	94,6	107,7	100,3	121,1	88,5	
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100,1	103,4	100,5	123,2	95,8	105,3	98,4	121,0	92,8	
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	93,0	95,4	94,5	110,6	88,4	95,6	90,7	106,1	83,5	
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	106,8	113,7	116,9	136,8	111,8	124,2	117,9	138,4	106,3	
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	104,7	109,7	111,1	133,7	98,4	125,1	111,1	135,8	95,4	
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	85,9	96,1	77,3	111,7	87,9	85,6	74,7	78,5	60,3	
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	96,9	100,7	97,3	124,0	92,7	104,6	98,1	118,5	86,5	
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,7	100,9	100,7	102,3	101,4	100,2	100,7	100,7	99,2	
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 ± 100) ⁷											
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,7	102,7	101,3	87,2	75,4	107,6	97,4	85,7	70,3	
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	97,2	98,3	97,4	84,9	73,2	103,2	93,3	82,2	67,2	
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,1	101,4	99,8	101,3	101,2	100,5	100,2	99,8	98,5	
Gastgewerbe (2005 ± 100) ²											
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	102,7	106,4	102,5	102,8	85,9	114,0	89,2	100,6	83,9	
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	107,0	110,3	104,0	98,2	84,7	124,1	85,1	95,7	82,3	
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	69,5	74,3	196,2	66,7	210,2	177,0	132,4	176,0	219,9	
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	99,6	103,6	102,8	108,0	87,5	106,7	92,9	106,4	85,8	
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	98,8	102,6	101,6	107,1	86,3	106,0	92,9	105,7	85,2	
Kantinen und Caterer	%	103,2	107,8	96,8	109,1	88,9	106,2	97,7	103,9	84,2	
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	98,9	99,7	96,3	94,8	80,9	106,6	83,8	94,0	76,7	
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	101,1	104,6	106,0	102,0	100,0	108,4	102,7	103,2	101,9	
Fremdenverkehr ⁸											
* Gästeankünfte	1 000	2 197	2 221		1 712	1 513	2 509	1 736	1 759	1 493	
* darunter Auslandsgäste	1 000	503	500		381	296	486	338	410	292	
* Gästeübernachtungen	1 000	6 354	6 407		4 759	4 531	6 919	4 290	4 767	4 473	
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 067	1 070		822	666	1 016	684	853	631	
Verkehr											
Straßenverkehr											
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	59 695	58 897	65 792	50 672	38 050	66 495	55 045	44 407	36 275	
davon Kraftfahrder ¹⁰	Anzahl	3 504	3 436	2 888	1 169	749	1 438	599	556	644	
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	50 668	49 918	58 841	45 249	34 024	61 214	50 758	40 455	32 934	
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 919	3 874	2 725	2 874	2 216	2 785	2 819	2 203	2 005	
Zugmaschinen	Anzahl	1 331	1 373	1 080	1 148	905	807	643	937	509	
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	203	228	186	195	120	191	153	176	104	
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	99 262	101 504	101 378	318 022	.	.	.	324 436	.	
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	87 099	89 265	89 437	279 284	.	.	.	285 656	.	
private Unternehmen	1 000	12 164	12 240	11 941	38 738	.	.	.	38 780	.	
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 913	28 650	28 496	29 625	26 933	30 462	27 701	29 201	25 750	
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 680	4 481	4 409	3 650	3 384	4 257	3 715	3 725	2 663	
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 233	24 169	24 087	25 975	23 549	26 205	23 986	25 476	23 087	
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	83	66	65	55	56	57	65	56	29	
* Verletzte Personen	Anzahl	6 222	5 926	5 836	4 973	4 623	5 638	4 916	5 020	3 673	
Luftverkehr											
Flughafen München											
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 410	1 433	1 356	1 137	1 096	1 545	1 294	1 181	...	
Abgang	1 000	1 408	1 433	1 357	1 138	1 067	1 560	1 268	1 189	...	
Flughafen Nürnberg											
Fluggäste: Ankunft	1 000	177	176	164	168	158	158	175	157	...	
Abgang	1 000	176	176	164	173	150	148	166	161	...	
Eisenbahnverkehr ¹³											
Güterempfang	1 000 t	2 273	2 420	2 075	2 046	1 813	2 295	2 252	1 841	1 850	
Güterversand	1 000 t	2 070	2 108	1 902	1 635	1 563	2 145	2 074	1 786	1 575	
Binnenschifffahrt											
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	485	516	413	435	238	407	499	399	297	
davon auf dem Main	1 000 t	260	270	226	228	152	227	296	223	138	
auf der Donau	1 000 t	225	246	187	207	86	180	203	175	160	
* Güterversand insgesamt	1 000 t	340	312	293	235	82	320	361	263	191	
davon auf dem Main	1 000 t	215	188	178	115	48	203	255	172	119	
auf der Donau	1 000 t	125	124	115	120	35	117	105	91	72	

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkraftfahrzeuge, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2008	2009				2010
		Monatsdurchschnitt ¹			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 550	507 880	476 869	495 960	.	.	.	468 453	.
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	435 650	432 053	398 322	415 099	.	.	.	387 342	.
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	70 611	82 252	65 079	67 926	.	.	.	54 184	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. €	68 567	80 386	62 264	66 427	.	.	.	50 841	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 044	1 866	2 815	1 499	.	.	.	3 343	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	40 992	58 032	64 376	63 834	.	.	.	64 485	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	38 450	56 182	62 242	62 021	.	.	.	61 886	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 542	1 850	2 134	1 813	.	.	.	2 599	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	371 948	367 596	347 414	364 200	.	.	.	349 784	.
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 864	333 420	314 090	330 875	.	.	.	314 724	.
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	37 084	34 177	33 325	33 325	.	.	.	35 060	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	461 124	505 778	522 685	523 090	.	.	.	519 015	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	352 529	405 152	413 386	423 390	.	.	.	403 910	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 128	380 932	395 368	399 096	.	.	.	388 602	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	18 401	24 220	18 019	24 294	.	.	.	15 308	.
Spareinlagen	Mill. €	108 595	100 627	109 299	99 700	.	.	.	115 105	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	47 320	42 574	44 405	41 336	.	.	.	46 710	.
bei Kreditbanken	Mill. €	23 330	22 900	27 032	23 653	.	.	.	28 000	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 567	1 471	1 514	1 333	1 396	1 505	1 568	1 443	1 536
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	164	129	131	88	132	127	105	69	161
* davon Unternehmen	Anzahl	319	283	329	244	310	314	308	232	341
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	113	91	94	55	91	84	74	46	122
* Verbraucher	Anzahl	914	885	866	803	794	891	923	923	872
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	3	5	2	5	5	1	3	2
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	300	277	282	259	259	262	293	261	292
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	32	25	19	20	22	24	14	11	27
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	34	26	37	27	33	38	44	27	31
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	10	13	11	14	14	16	9	10
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	403 885	252 726	528 623	270 339	226 072	452 599	653 050	320 634	444 566
davon Unternehmen	1 000 €	260 516	132 520	399 583	151 594	114 498	347 067	466 092	204 788	303 449
Verbraucher	1 000 €	61 753	51 079	55 932	53 037	48 124	51 301	63 412	49 973	55 864
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	64 569	55 237	56 205	39 878	48 535	41 856	74 721	48 839	58 188
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	17 047	13 890	16 903	25 831	14 915	12 375	48 825	17 033	27 064
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	157,0	133,1	...	134,8	185,0	158,4	163,0	171,2	214,6
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	Mill. €	208,0	172,3	...	138,6	183,3	209,5	203,0	206,8	241,2
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	280,9	261,3	...	251,4	254,8	265,9	265,8	267,9	...
Leistungsempfänger	1000	539,3	497,4	...	471,7	477,7	494,9	494,6	498,2	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	383,3	351,1	...	333,5	338,7	352,3	352,1	354,9	...
Sozialgeld	1000	156,0	146,3	...	138,2	139,0	142,5	142,5	143,3	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 588,0	3 932,9	3 649,2	7 321,6	4 139,1	2 291,9	2 114,6	6 375,5	3 338,1
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 433,0	2 597,3	2 589,0	4 007,8	2 791,5	2 330,6	2 326,4	3 915,7	2 637,6
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	486,0	565,6	498,0	1 908,8	56,4	- 87,8	- 120,1	1 721,8	34,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	245,9	337,3	252,6	595,8	399,5	90,3	71,6	66,0	291,7
Abgeltungsteuer	Mill. €	176,9	192,0	163,1	151,0	735,7	102,3	119,1	87,0	449,0
Körperschaftsteuer	Mill. €	246,2	240,7	146,5	658,2	156,0	- 143,5	- 282,4	585,0	- 75,0
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 373,2	1 396,6	1 696,7	1 551,4	1 609,5	1 454,1	1 904,8	1 856,8	1 805,4
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2008	2009				2010
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Noch: Steuern										
Landessteuern	Mill. €	327,8	337,7	258,3	289,9	369,9	195,0	190,2	189,4	165,9
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	67,8	90,7	82,4	89,1	99,5	76,6	65,4	90,4	58,6
Grunderwerbsteuer	Mill. €	95,5	84,6	76,2	70,1	67,5	83,3	74,3	76,4	69,9
Biersteuer	Mill. €	13,5	13,3	13,1	10,9	12,9	14,1	11,9	11,5	13,1
Gemeindesteuern ^{1, 2, 3}	Mill. €	698,7	714,0	608,3	1 932,0	.	.	.	1 711,4	.
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8	6,8	18,3	.	.	.	18,3	.
Grundsteuer B	Mill. €	120,2	121,2	123,8	325,5	.	.	.	334,7	.
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	567,7	581,9	473,7	1 584,6	.	.	.	1 355,5	.
Steuereinnahmen des Bundes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 382,1	1 536,7	1 374,5	3 048,8	1 643,3	785,9	695,1	2 585,8	1 251,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6}	Mill. €	23,6	20,5	16,9	55,6	- 13,8	39,8	6,8	44,9	- 27,8
Steuereinnahmen des Landes [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4, 5}	Mill. €	1 402,8	1 536,0	1 405,9	3 048,8	1 643,3	785,9	669,7	2 585,8	1 251,8
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4, 6, 7}	Mill. €	84,2	89,4	62,9	245,3	- 55,4	179,9	9,9	183,0	- 32,7
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2, 3, 4}	Mill. €	1 030,3	1 095,5	999,1	4 318,2	.	.	.	4 077,6	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4, 8}	Mill. €	402,9	445,1	426,4	853,1	459,9	292,5	300,9	799,9	392,7
Anteil an den Steuern vom Umsatz [☆]	Mill. €	.	.	.	258,8	.	.	.	266,6	.
Gewerbesteuer (netto) ^{1, 9}	Mill. €	455,5	471,8	392,1	970,4	.	.	.	895,9	.
Verdienste		2008	2008				2009			
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten		Jahreswert	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 624	3 165	3 210	3 234	3 251	3 218	3 238	3 262	3 295
männlich	€	3 880	3 371	3 415	3 438	3 456	3 408	3 430	3 458	3 496
weiblich	€	2 973	2 647	2 691	2 711	2 731	2 734	2 747	2 757	2 779
Produzierendes Gewerbe	€	3 731	3 228	3 280	3 304	3 293	3 165	3 185	3 237	3 283
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 364	2 979	3 031	3 089	3 096	2 796	2 969	2 973	2 935
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 837	3 304	3 344	3 366	3 359	3 228	3 231	3 289	3 351
Energieversorgung	€	4 707	3 945	3 968	4 104	4 089	4 144	4 065	4 044	4 021
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 948	2 667	2 794	2 776	2 783	2 800	2 785	2 784	2 766
Baugewerbe	€	2 888	2 570	2 746	2 786	2 752	2 516	2 767	2 816	2 782
Dienstleistungsbereich	€	3 543	3 117	3 157	3 180	3 219	3 258	3 279	3 281	3 303
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 495	3 079	3 118	3 131	3 148	3 137	3 142	3 133	3 176
Verkehr und Lagerei	€	2 907	2 648	2 676	2 688	2 717	2 665	2 700	2 692	2 729
Gastgewerbe	€	2 040	1 873	1 990	1 979	1 991	1 968	1 968	1 955	1 977
Information und Kommunikation	€	4 895	4 279	4 275	4 290	4 322	4 341	4 366	4 365	4 360
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 128	4 019	4 059	4 076	4 097	4 162	4 123	4 131	4 174
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 861	3 289	3 305	3 355	3 409	3 249	3 379	3 397	3 478
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 201	4 288	4 324	4 409	4 449	4 419	4 475	4 445	4 464
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 077	1 908	1 938	1 978	2 044	2 151	2 182	2 186	2 190
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 096	2 845	2 859	2 901	2 914	2 952	2 984	3 031	3 031
Erziehung und Unterricht	€	3 929	3 669	3 675	3 685	3 685	3 695	3 757	3 819	3 818
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 291	3 007	3 069	3 093	3 126	3 166	3 191	3 199	3 214
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	6 248	4 883	5 187	5 225	5 472	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 182	2 841	2 952	2 968	2 990	2 987	3 082	3 072	3 088
Preise		2005	2006	2007	2008	2009	2009		2010	
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)		Durchschnitt ¹²					Februar	Dez.	Januar	Februar
Gesamtindex	%	100,0	101,9	104,2	107,0	107,6	107,6	108,4	107,6	108,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	101,9	106,7	113,0	112,1	113,7	111,4	112,1	113,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,2	105,3	107,9	111,2	109,0	112,9	113,0	112,9
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,0	99,5	99,8	101,0	100,9	102,3	97,4	100,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,7	105,6	109,8	110,9	111,3	110,6	111,3	111,3
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,9	101,0	102,9	104,8	104,1	104,8	104,4	104,4
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	101,7	102,2	102,6	102,6	102,3	102,3	102,2
Verkehr	%	100,0	103,1	107,0	110,6	108,2	106,9	109,5	110,6	110,0
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	90,2	89,0	88,8	88,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,0	99,6	100,7	101,2	103,7	98,2	100,7
Bildungswesen	%	100,0	103,1	120,7	128,0	129,3	129,1	130,0	130,2	130,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	102,4	105,8	108,7	111,6	111,1	116,7	111,5	112,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,3	103,6	105,6	107,6	106,9	108,5	108,4	107,9
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	100,0	101,2	103,8	105,3	107,2	106,9	109,4	106,9	107,9
Wohnungsnettomieten	%	100,0	102,0	103,9	105,8	107,5	106,8	108,2	108,2	108,5

1 Vj. Kassenstatistik.

2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.

8 Einschl. Zinsabschlag.

9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.

12 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.

☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2009			2010
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 ± 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,6	99,7	100,0	101,9	109,0	112,9	112,9	112,9	113,0
davo Rohbauarbeiten	%	98,6	99,8	100,0	102,5	110,6	114,5	114,4	114,1	113,9
Ausbauarbeiten	%	98,6	99,5	100,0	101,4	107,7	111,5	111,7	111,9	112,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,0	102,1	100,0	99,6	103,4	106,1	106,4	106,8	106,7
Bürogebäude	%	98,2	99,3	100,0	102,2	109,9	114,2	114,2	114,1	114,0
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	97,0	98,3	100,0	102,3	109,9	114,6	114,4	114,2	114,0
Straßenbau	%	100,6	99,5	100,0	104,7	112,9	121,4	121,6	122,2	122,1
							2008	2009		
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	194,46	218,48	221,84	233,16	250,77	258,27	171,56	211,06	206,85
Rohbauland	€	55,12	75,81	66,02	55,09	74,86	63,29	59,60	45,58	29,49
Sonstiges Bauland	€	80,72	73,10	63,72	65,69	66,42	55,23	35,18	46,04	56,88

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2009		2010		
		Durchschnitt ¹					Februar	Dez.	Januar	Februar	
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)											
Gesamtindex	%	100,0	101,6	103,9	106,6	107,0	106,9	107,8	107,1	107,5	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,0	105,9	112,3	110,9	112,8	110,0	111,3	111,5	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,0	106,4	108,4	111,3	109,3	112,9	113,0	113,1	
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,4	100,7	101,4	102,8	102,2	105,1	100,4	102,8	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	102,9	104,9	108,5	108,9	109,4	108,5	109,1	109,1	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,8	101,0	102,5	104,2	103,6	104,5	104,3	104,3	
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	101,3	103,0	104,0	103,5	104,3	104,3	104,3	
Verkehr	%	100,0	103,0	106,9	110,5	108,3	106,7	109,6	110,8	110,3	
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	90,2	89,0	88,8	88,6	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	99,8	99,8	101,4	101,7	104,7	99,4	101,8	
Bildungswesen	%	100,0	101,5	126,9	137,9	132,3	133,4	131,4	131,2	131,6	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,2	104,0	106,3	108,7	108,2	113,3	108,5	109,1	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,1	103,7	105,9	107,5	106,8	108,4	108,1	107,6	
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland											
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	100,0	104,4	105,1	109,9	100,5	101,3	101,2	102,9	103,9	
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	101,8	103,0	104,8	102,5	102,9	102,7	103,3	103,7	
Index der											
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) .	%	100,0	105,4	106,8	112,7	108,0	110,5	106,5	107,3	107,3	
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	104,0	107,9	110,8	105,0	106,4	104,9	105,2	105,5	
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,1	100,7	101,6	102,4	102,6	102,1	102,1	102,2	
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	101,2	103,0	106,9	105,6	105,8	105,3	105,3	105,3	
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,7	102,3	105,0	106,4	106,3	106,6	106,4	106,2	
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	103,1	107,2	105,5	105,7	105,2	105,2	105,2	
Energie	%	100,0	114,7	113,7	128,4	117,7	125,3	113,1	115,6	114,9	
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	98,8	107,1	118,2	121,1	102,7	106,5	104,6	104,1p	...	
pflanzliche Produkte	%	98,9	115,7	132,0	128,9	110,1	117,8	109,9	110,4	...	
tierische Produkte	%	98,7	101,4	109,3	116,0	97,8	99,1	101,2	100,0p	...	
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	103,5	107,1	112,9	105,0	105,1	105,8	107,2	107,3	
darunter Großhandel mit											
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	102,5	106,5	113,0	110,9	111,6	110,8	111,4	112,4	
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	106,5	107,7	123,3	102,4	97,5	107,5	111,7	110,5	
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel											
zusammen (2005 = 100)	%	100,0	100,9	103,2	105,6	105,5	105,5	105,9	105,8	106,0	
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	100,0	101,6	104,8	108,9	108,8	109,6	108,6	109,1	109,2	
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,											
Getränken und Tabakwaren	%	100,0	102,2	105,7	109,7	110,6	110,9	110,5	111,1	111,2	
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,8	105,5	106,4	106,8	106,6	106,7	106,8	106,8	

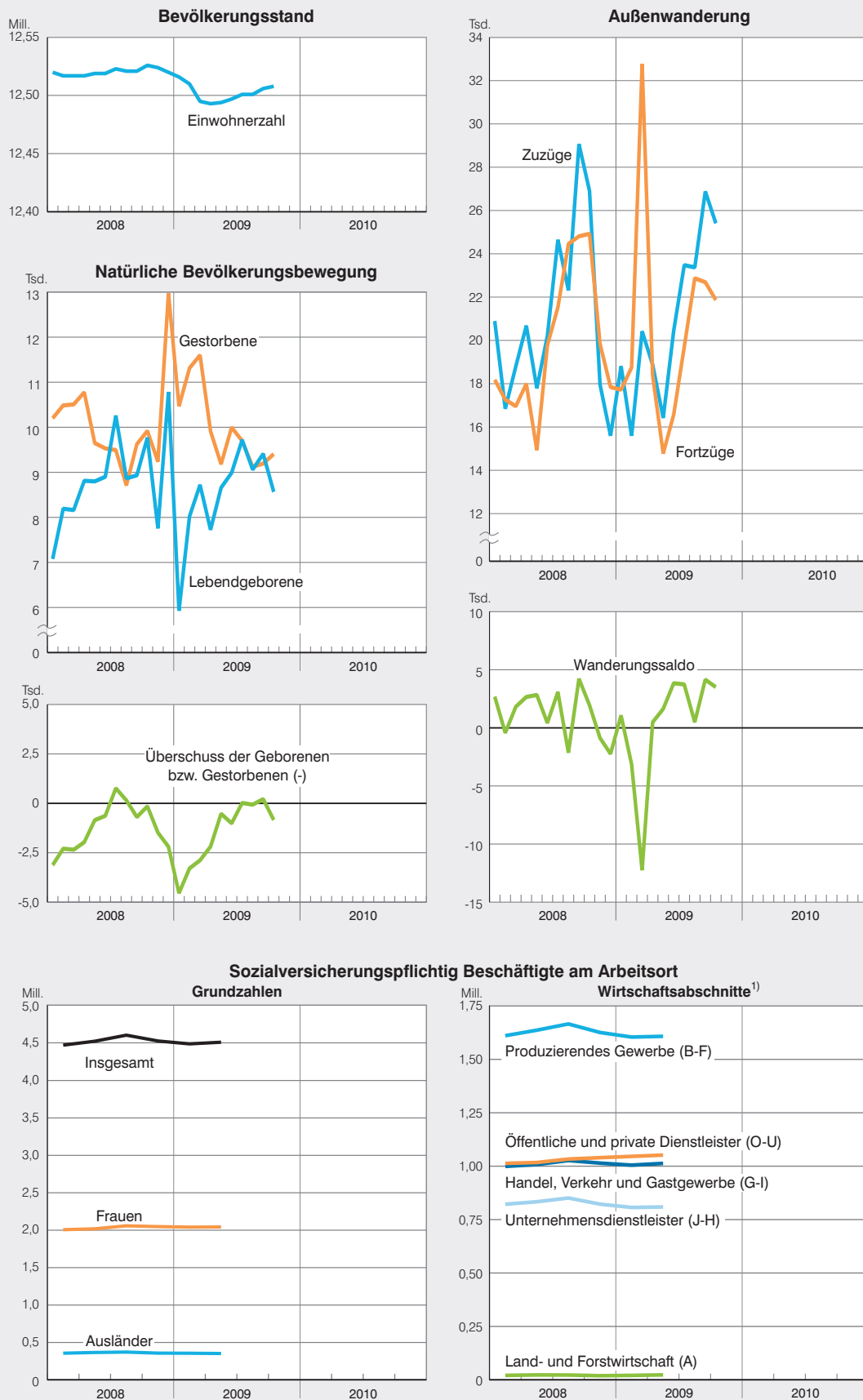
¹ Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden den Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

² Einschl. Mehrwertsteuer.

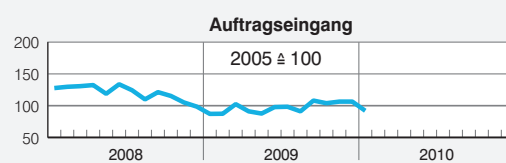
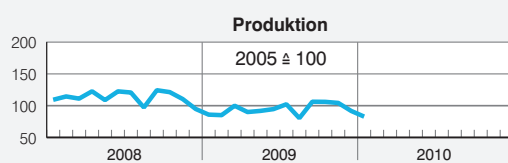
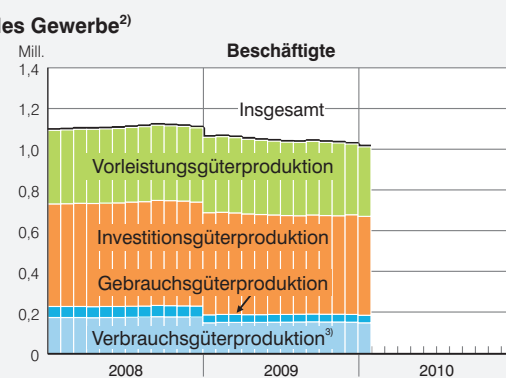
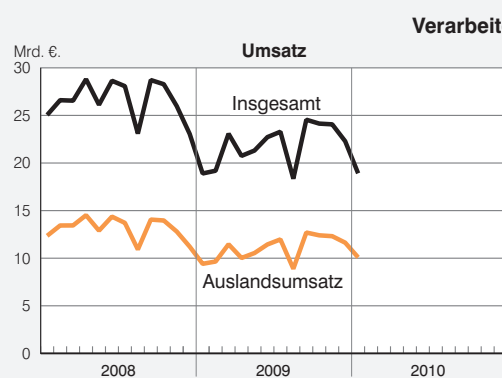
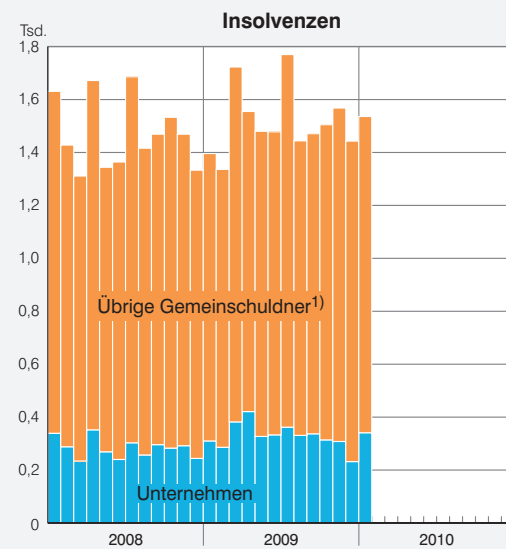
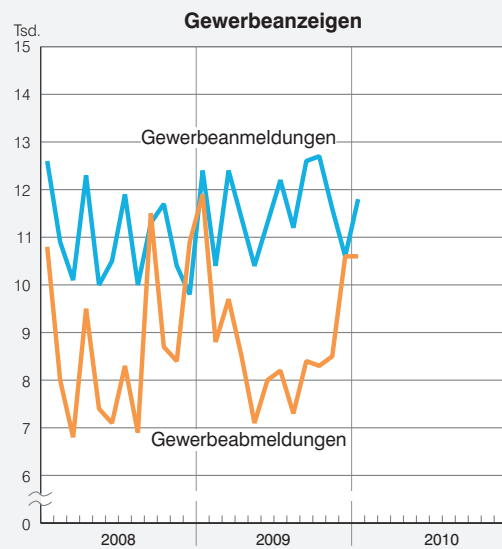
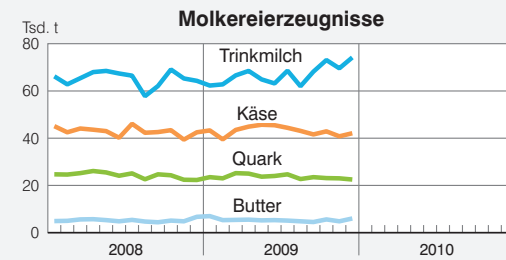
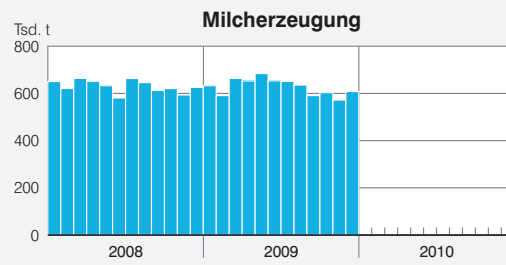
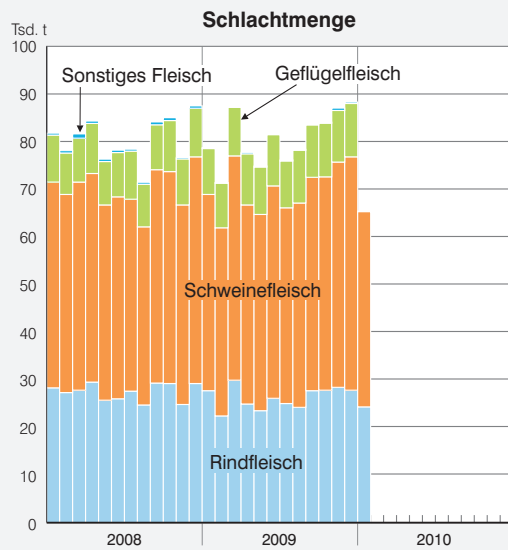
³ Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

⁴ Ohne Mehrwertsteuer.

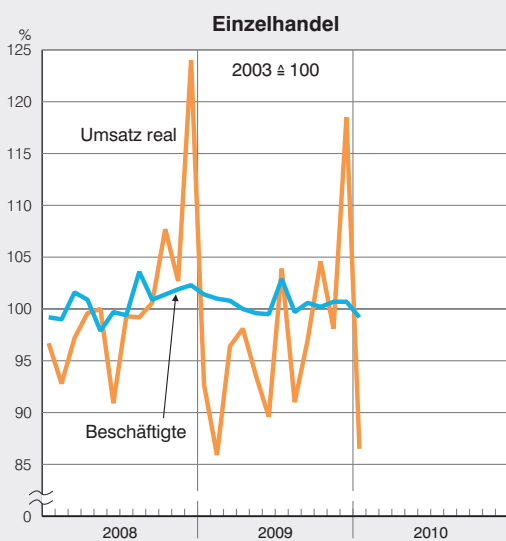
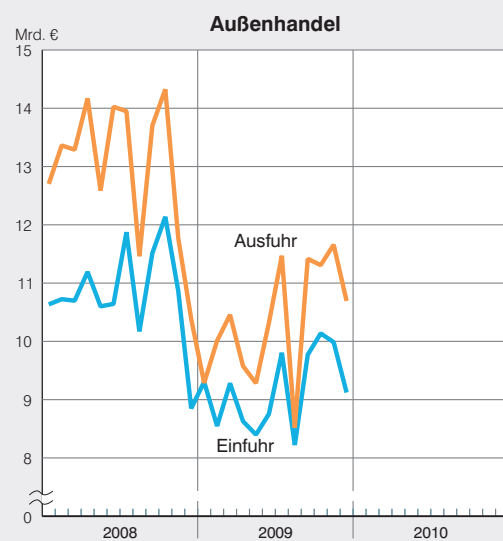
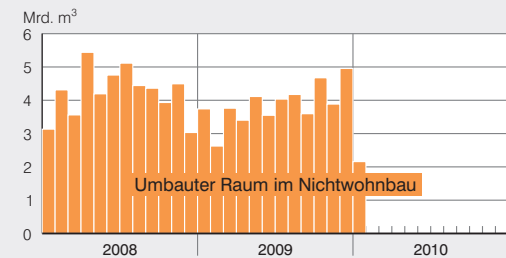
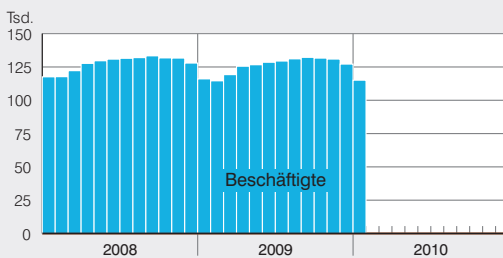
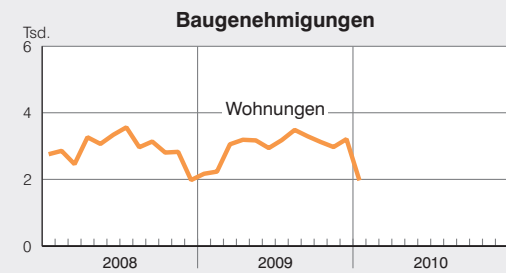
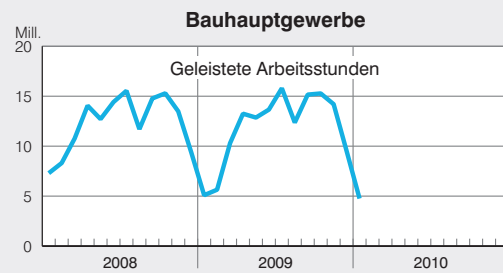
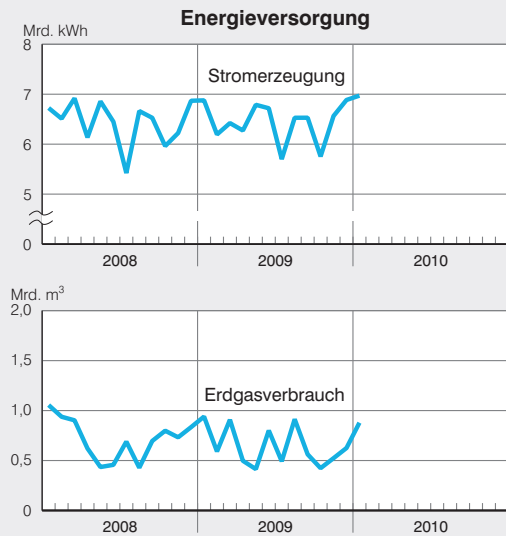
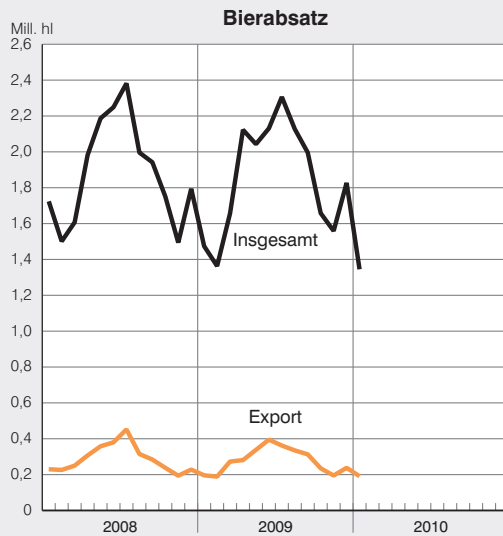
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

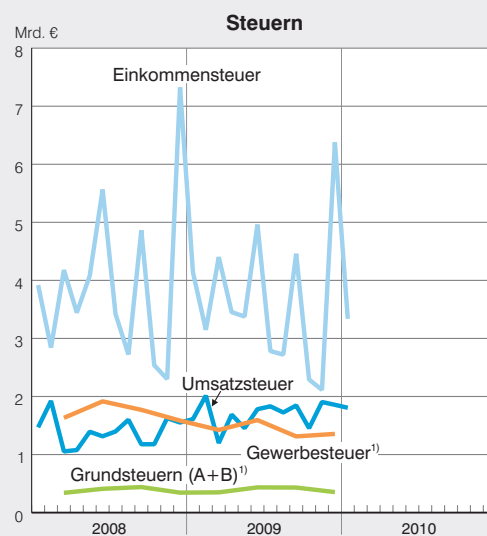
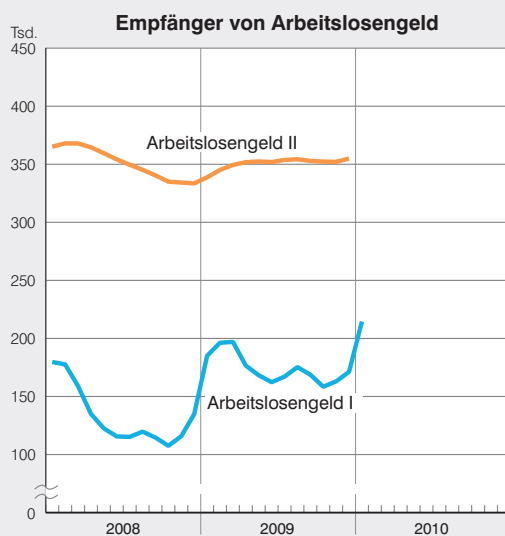
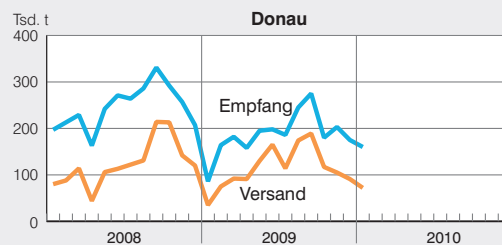
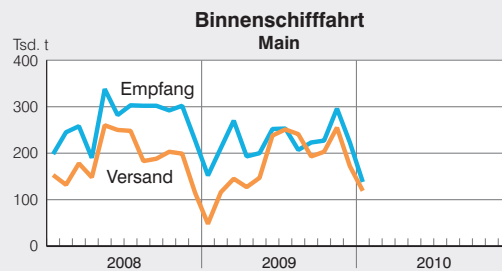
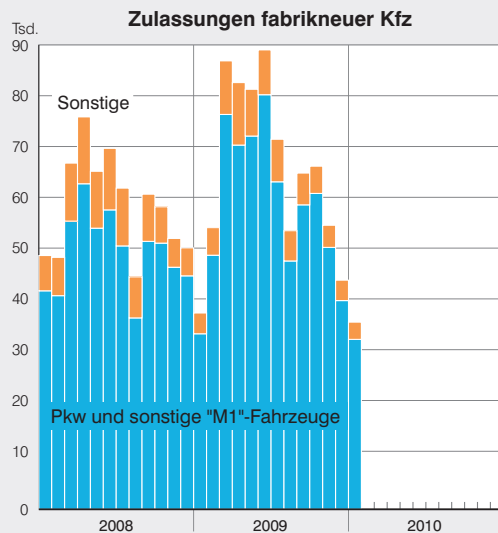
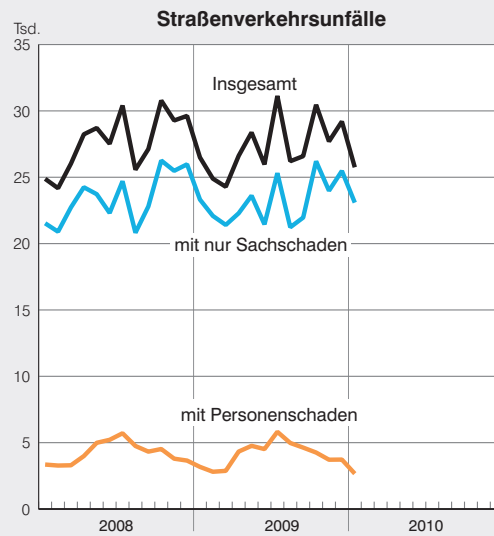
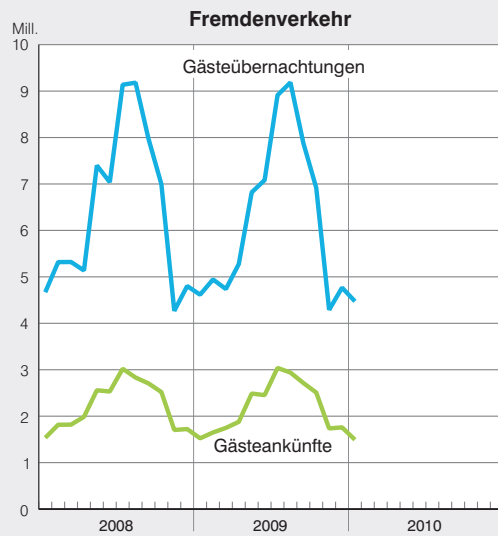


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



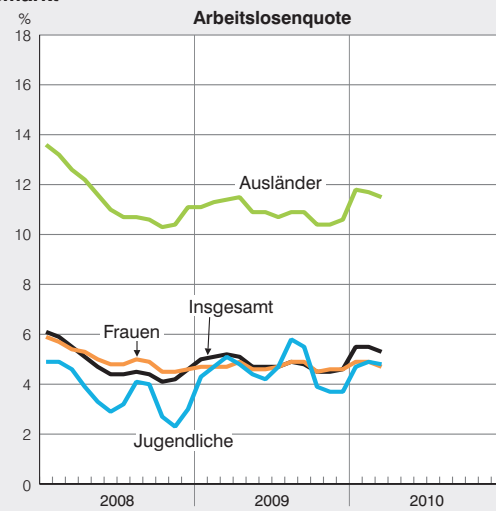
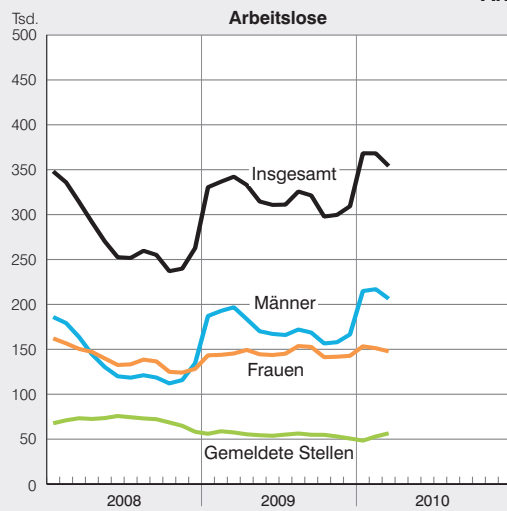
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.- ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.- ³) Einschl. Energie.



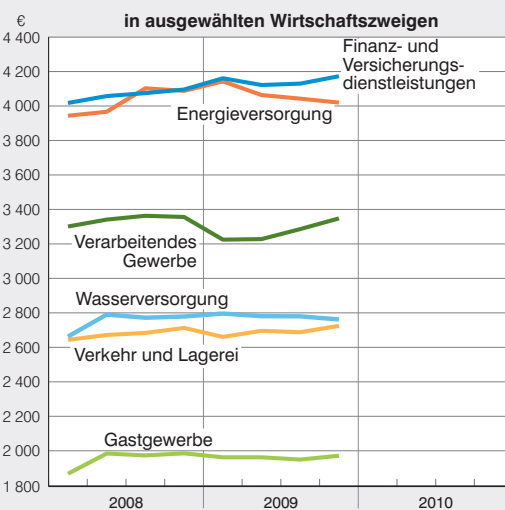
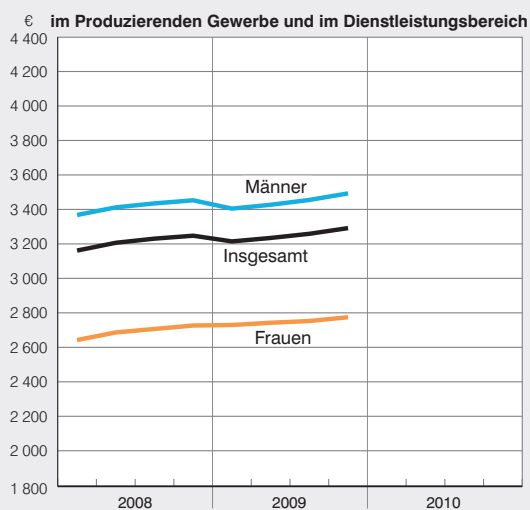


¹) Quartalswerte.

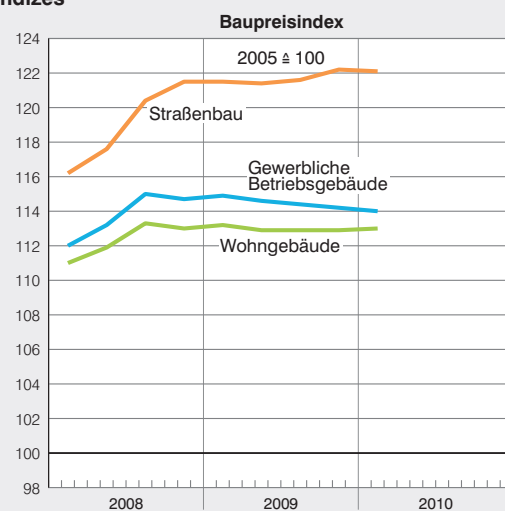
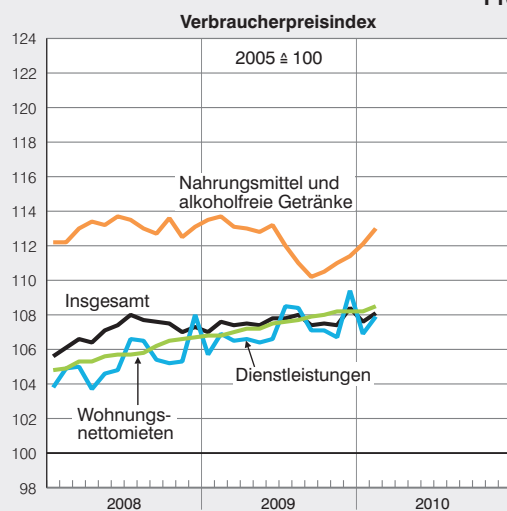
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Februar 2010

Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos)

4,40 €	Bevölkerungsstand
	• Bevölkerungsstand Bayerns am 30. Juni 2009 Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung Gebietsstand: 30. Juni 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
16,20 €	• Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern am 31. März 2009 (Gemeinden)
15,80 €	• Einwohnerzahlen der Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern am 30. Juni 2009 (Gemeinden)
7,30 €	Wanderungen
	• Wanderungen in Bayern 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
8,80 €	Gebiet
	• Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Bayern zum Stichtag 31. Dezember 2008 Ergänzungsbericht: Ergebnisse der Flächenerhebung 2008 mit Veränderungen im Zeitraum 1980 bis 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
13,90 €	Erwerbstätigkeit
	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juni 2009 Teil I der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Kreisfreie Städte und Landkreise)
10,50 €	• Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in den Gemeinden Bayerns am 30. Juni 2009 Gebietsstand: 1. Januar 2009 Teil II der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Gemeinden)
14,50 €	Wahlen und Volksentscheide
	• Frauen in der Wahlstatistik (Kreisfreie Städte und Landkreise)
kostenl.	Land- und Forstwirtschaft
	• Anbau von Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf in Bayern Stichprobenerhebung 2009
kostenl.	Gewerbeanzeigen
	• Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern: An- und Abmeldungen im November 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
kostenl.	• Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern: An- und Abmeldungen im Dezember 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
5,50 €	Verarbeitendes Gewerbe
	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Dezember 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
3,70 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Dezember 2009
kostenl.	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Dezember 2009
6,50 €	Baugewerbe insgesamt
	• Baugewerbe in Bayern im November 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
6,50 €	• Baugewerbe in Bayern im Dezember 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
6,50 €	• Unternehmen des Baugewerbes in Bayern und ihre Investitionen 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)

6,50 €

Bauhauptgewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern (Saisonbereinigte Ergebnisse aufgrund der Ergänzungserhebung) 2009
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

7,30 €

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im November 2009
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

3,70 €

Binnenhandel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im November 2009
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Dezember 2009

3,70 €

Außenhandel

- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Oktober 2009
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im November 2009

7,70 €

7,70 €

Tourismus, Gastgewerbe

- Tourismus in Bayern im November 2009
(Gemeinden)
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im November 2009
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Dezember 2009

17,60 €

3,— €

3,— €

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im November 2009
(Kreisfreie Städte und Landkreise)

kostenl.

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im Januar 2010 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2009
- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis Januar 2010
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Januar 2010
(Bund)

5,70 €

6,70 €

4,40 €

Gemeinschaftsveröffentlichungen

- Gemeindeverzeichnis – Anschriften, Schlüsselnummern, Eckdaten für alle Gemeinden Deutschlands
Stand: 31.12.2008
Die Ausgabe des Gemeindeverzeichnisses auf CD-ROM wird mit dieser Ausgabe eingestellt und durch ein kostenfreies Online-Angebot ersetzt (zu erreichen unter www.statistik-portal.de)
- Kreiszahlen
Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland 2009
- Regionalstatistischer Datenkatalog des Bundes und der Länder 2010

98,— €

15,— €

kostenl.

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2009

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2008
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 599 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
80331 München,
Neuhauser Straße 8

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/webshop

